Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

232 (4.10.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 232
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
4. Oktober 1935

Der Führer in Elbing

Elbing, 3. Okt. Nachdem die ersten beiden Tage des Führerbesuches in Ostpreußen der Wehrmacht gegolten hatten, sind der Donnerstag und der Freitag der Partei und ihren Organisationen in Ostpreußen gewidmet. Das zeigte sich in ganz Ostpreußen schon in den allerfrühesten Morgenstunden des Donnerstags. Bereits um 5 Uhr morgens waren sämtliche Straßen belebt von SA., SS. und politischen Leitern. Ueberall Lastwagentransporte, überall werden Fahnen aufgezogen und Girlanden aufgehängt. Kurz nach 10 Uhr näherte sich dann, aus dem Kreise Stuhm kommend, die Wagenkolonne des Führers Elbing.

In jedem kleinen Flecken unterbrach der Führer die Fahrt, unterhielt sich mit den Landarbeitern und drückte ihnen die Hand. Man sah auf den Gesichtern die Freude über dieses unerwartete Erlebnis. So ging es auch jenem braven Gendarmeriewachtmeister mit mächtigem Schnauzbart, einem prachtvollen alten Soldatentyp, der ganz allein an einer Chaussee stand. Bei ihm machte der Führer Halt und sprach mit ihm. In Altfelde erwartete Gauleiter Oberpräsident Koch den Führer und hieß ihn im Namen der Partei in Ostpreußen willkommen. Ferner fand sich SA.-Obergruppenführer Schöne ein. SS.-Gruppenführer von dem Bach-Zelewski nahm schon seit den frühen Morgenstunden an der Fahrt teil.

Am Stadteingang von Elbing Fanfarengeschmetter. Zwei Jungens des Jungvolkes grüßten hier den Führer. Anschließend steht in dichter Kolonne Deutschlands jüngste Garde, das Jungvolk, mit seinen typischen großen Trommeln. Von den Türmen läuten die Glocken, von den Fabriken heulen die Sirenen. Ganz Elbing ist auf den Beinen. Beim weiblichen Arbeitsdienst läßt der Führer noch einige Augenblicke halten. Im Nu ist er von den Mädels umringt.

In den Straßen drängen sich die Menschen. Aus weiter Ferne sind sie in Elbing zusammengeströmt. Eines ist hervorzuheben: Diese ausgezeichnete Disziplin der ostpreußischen Bevölkerung. Gegen Mittag trifft der Führer in der Schichau-Werft ein, um diesem größten Industriewerk Ostpreußens und seinen Arbeitern einen Besuch abzustatten.

*

Der Führer bei den Schichau-Arbeitern

Elbing, 3. Okt. Wir erlebten vor wenigen Tagen, wie der Führer inmitten der Zehntausende von Krupparbeitern stand und wie diese Einheit von Führer und Volk, Führer und Arbeiter, zu einer glückhaften Erfüllung nationalsozialistischer Sehnsucht wurde. Und nun das gleiche Schauspiel im Osten Deutschlands, in den Schichau-Werken!

Zunächst am Werktor ein erfreulicher Anblick: Die Werkscharen, die schon in Nürnberg vom Führer begrüßt wurden, und deren Angehörige hier Spalier bildeten, Lehrlinge und junge Gesellen. Der Führer ging durch die einzelnen Betriebe, sprach hier und da mit den Arbeitern und ließ sich mit größtem Interesse die einzelnen Arbeitsvorgänge vorführen.

Einen ganz ausgezeichneten Eindruck machten die Lehrlingswerkstätten der Schichau-Werke, die wirklich mustergültig sind. Der Führer lud dann die Lehrlinge ein, auf den Werkhof zu kommen, wo er vor den inzwischen durch Sirenensignale versammelten Belegschaften der Schichau-Werke herzliche und kernige Worte sprach. Chöre der Arbeiter umrahmten diese kurze Feierstunde.

Am frühen Nachmittag ging die Fahrt weiter nach Marienburg. Die Bauern und Arbeiter an der Straße schenkten aus der verschwenderischen Pracht ihrer Gärten das Beste, um es dem Führer zu bringen. Bald waren unsere Wagen randvoll von blumiger Herbstpracht. In Marienburg waren Blumen auf alle Straßen gestreut. Hoch oben vom gotischen Marientor grüßten Fanfarenbläser des Jungvolks den Führer, wie einst Fanfarenbläser die heimkehrenden Ordensbrüder begrüßt hatten. Dann stand vor uns ragend und wuchtig Ostdeutschlands herrlichstes und edelstes Bauwerk, die Marienburg. Nach einem kurzen Imbiß besichtigte der Führer unter Führung von Oberbaurat Schmid sämtliche Räume der Marienburg. Er ließ sich zahlreiche Kämpfer vorstellen. Erst in späterer Nachmittagsstunde ging die Fahrt weiter.

*

Der Führer beglückwünscht vier Brautpaare

Marienburg, 3. Okt. Nach der Abfahrt des Führers aus Marienburg gab es in einem kleinen Ort einen netten Zwischenfall, der immerhin nicht alltäglich ist. Drei Schwestern und ein Bruder feierten hier in einem kleinen Lokal gemeinsam Hochzeit. Als die Wagenkolonne des Führers herannahte, traten die vier Brautpaare und die Gäste auf die Straße. So hatten vier junge Paare die große Freude, an ihrem Hochzeitstage die persönlichen Glückwünsche des Führers entgegennehmen zu können.

Eröffnung des Deutschen Zahnärztetages

Berlin, 3. Okt. Im Langenbeck- und Virchow-Haus wurde der 7. Deutsche Zahnärztetag, der in Verbindung mit der 72. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde bis um 6. Oktober stattfindet, vom Reichs-Zahnärzteführer Dr. Stuck feierlich eröffnet. An der Tagung nahmen rund 1400 reichsdeutsche Zahnärzte teil, ferner 200 Wissenschaftler und Zahnärzte des Auslandes. An den Führer wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

In seinen Begrüßungsworten gab der Reichszahnärzteführer Dr. Stuck der besonderen Freude über die so starke Beteiligung aus dem Auslande Ausdruck. Er teilte mit, daß in der vorausgegangenen Hauptversammlung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands wesentliche Aenderungen der alten Satzungen genehmigt worden sind. Abgesehen davon, daß der Name des Reichsverbandes in „Deutsche Zahnärzteschaft" umgewandelt worden ist, wurde der Beschluß gefaßt, daß von nun an nur noch arische Zahnärzte ordentliche Mitglieder der deutschen Zahnärzteschaft sein können. Den nichtarischen Zahnärzten ist es gestattet, als außerordentliche Mitglieder in der Körperschaft zu verbleiben, allerdings unter Ausschluß von Versammlungen und Veranstaltungen der Zahnärzteschaft. Sechs Zahnärzte, die das stolze Erinnerungszeichen am Band vom 9. November 1923 tragen, und 62 Zahnärzte, die Träger des goldenen Parteiabzeichens sind, wurden in Anerkennung ihrer politischen Aufgeschlossenheit und Opferbereitschaft unter lebhaftem Beifall der Versammlung die Ehrenmitgliedschaft der deutschen Zahnärzteschaft verliehen.

Adolf Hitler gab dem deutschen Bauern die Stellung wieder, die ihm als Ernährer des Volkes gebührt. Der Dank des deutschen Bauerntums wird auf dem Erntedanktag 1935 erneut zum Ausdruck kommen.

Die führenden Köpfe der Wehrmacht

Der Oberbefehlshaber der Gruppe 1 (Berlin), General der Infanterie Gerd von Rundstedt.
(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

„Friedensbekenntnis"

Deutsche Stimme zu Roosevelts außenpolitischer Rede.

DNB. **Berlin**, 3. Oktober. Die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz schreibt unter der Ueberschrift: „Friedensbekenntnis":

In einer wohl nach allgemeiner Ueberzeugung ernsten und gespannten Situation hat Präsident Roosevelt das Wort ergriffen, um die Gesichtspunkte deutlich zu machen, die die außenpolitische Haltung der Vereinigten Staaten und ihre Rolle im Weltgeschehen bestimmen. Amerika kann dank seiner geographischen Lage, nicht nur aus seiner, aus der Nichtzugehörigkeit zum Völkerbund resultierenden Sonderstellung heraus, den Vorgängen und Entwicklungen auf anderen Kontinenten mit größerem Abstand gegenüber stehen; trotzdem ist die Haltung einer Macht von dem Range der Vereinigten Staaten deshalb nicht weniger bedeutsam, und gerade im Hinblick auf die gegenwärtige Situation auf dem Felde der Außenpolitik verdienen die Worte des amerikanischen Staatsoberhauptes die Beachtung, auf die sie als programmatische Aeußerungen selbst Anspruch erheben.

Wenn Präsident Roosevelt mit Nachdruck und Entschiedenheit auf den festen Entschluß der Vereinigten Staaten hinweist, alles zu vermeiden, was den Frieden Amerikas gefährden könnte, wenn er das Grundgesetz der amerikanischen Außenpolitik dahin formuliert, daß sie sich von allen das Land nicht direkt angehenden Vorgängen fernzuhalten und sich nicht in Verwicklungen und Konflikte hinein ziehen lassen will, wenn er schließlich in der unbedingten Friedensliebe des amerikanischen Volkes ein Vorbild auch für andere Nationen sieht, so wird damit ein Standpunkt umschrieben, der eine hohe Auffassung vom Wert des Friedens und ein ebensolches Maß von Verantwortungsbewußtsein der maßgebenden amerikanischen Staatsinstanzen erkennen läßt. Mit dieser Auffassung und mit der entschiedenen Verurteilung des Krieges durch ein Land, dem der Kelloggpakt auch heute noch kein leerer Buchstabe ist, hat das amerikanische Staatsoberhaupt die Rolle der Vereinigten Staaten als eines Friedensfaktors in einer Weise gekennzeichnet, die vom amerikanischen Volk ohne Einschränkung geteilt wird.

Aber auch außerhalb der Vereinigten Staaten wird man dieses entschiedene Friedensbekenntnis überall dort begrüßen, wo die gleiche Hochschätzung des Friedens und gedeihlicher zwischenstaatlicher Verhältnisse waltet. In Deutschland begegnet man den von Roosevelt verkündeten Grundsätzen mit Verständnis. Denn sie entsprechen dem Standpunkt, den der Führer und Reichskanzler in seinen programmatischen Erklärungen — zuletzt noch in Nürnberg — als den für die deutsche Außenpolitik maßgebenden gekennzeichnet hat. Auch Deutschland, das durch sein tatsächliches Verhalten die Wahrheit des obersten Grundsatzes seiner Friedenspolitik erhärtet, kann für sich in Anspruch nehmen, durch diese seine Haltung einen wertvollen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens zu leisten.

*

Einmütige Billigung der Roosevelt-Rede in Amerika

Baseball-Bericht statt Mussolini-Rede.

DNB. **Washington**, 3. Oktober. So scharf auch ein großer Teil der amerikanischen Presse in den letzten Monaten Roosevelts innerpolitische Maßnahmen kritisiert hat, so einmütig stellt sich heute die gesamte öffentliche Meinung hinter seine gestrige Erklärung in San Diego, daß Amerika sich nicht in Kriege anderer Länder verwickeln lasse, sondern freibleiben wolle. Kennzeichnend für die hiesige Einstellung ist, daß der Präsident gleich nach seiner Rede und trotz der von ihm geschilderten Kriegsdrohungen eine dreiwöchige Seereise antrat, die ihn weit von den Brennpunkten des politischen Geschehens entführt und auf der er sich mit Angeln von Seefischen beschäftigen will. Auch die Tatsache wird stark vermerkt, daß der Rundfunk die englische Uebersetzung der Mussolini-Rede mittendrin abbrach, weil die Zeit gekommen war, wo das ganze Volk am Lautsprecher der Schilderung des großen Baseball-Spiels in Detroit lauschen wollte. Dem Staatsdepartement liegt nunmehr die Entscheidung vor, ob in Afrika Kriegszustand besteht und Roosevelt die ihm durch das Neutralitätsgesetz auferlegte Verkündung der Waffensperre vornehmen muß. Es kann also der Fall eintreten, daß die amerikanische Regierung durch den Einmarsch oder das Bombardement durch italienische Truppen in Abessinien den Kriegsfall als gegeben betrachtet und daher Italien als Angreifer bezeichnet, bevor der Völkerbund sich endgültig geäußert hat. Ferner würde eine Waffensperre mittelbar eine Sühnemaßnahme gegen Italien bedeuten, da laut der gestern veröffentlichten Statistik in diesem Jahr keinerlei Kriegsmaterial nach Abessinien, wohl aber nach Italien ausgeführt wurde. Wenn ein Ausfall der Ausfuhr nach Italien auch schmerzlich empfunden werden würde, so sind die Regierung und das amerikanische Volk fest entschlossen, auf alle Rechte der Neutralität zu verzichten und nichts zu tun, was Amerika irgendwie in europäische Schwierigkeiten verstricken könnte.

Besprechung über die Gesamtversorgung der Bevölkerung mit Lebensmittel

DNB. **Berlin**, 3. Okt. Auf Anregung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels fanden am Donnerstag, den 3. Oktober im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda u. im Reichsernährungsministerium unter Führung der Herren Reichsminister Dr. Goebbels und R. Walther Darré Besprechungen über die Gesamtversorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, insbesondere über die Lebensmittelversorgung Berlins statt. An den Verhandlungen, die dazu dienen sollten, der Bevölkerung über die augenblickliche Versorgungslage am Lebensmittelmarkt und die Maßnahmen der Reichsregierung ein völlig klares Bild zu verschaffen, nahmen neben den maßgebenden Vertretern der beiden Ministerien und des Reichsnährstandes die Herren Staatskommissar Dr. Lippert, stellvertretender Gauleiter Görlitzer und Polizeipräsident Graf Helldorf teil.

Es wurde festgestellt, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Kartoffeln, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, Fischen Milch, Eier, Zucker und vielen anderen Lebensmitteln unbedingt gesichert ist. Eine gewisse Verknappung zeigt sich nur bei Butter und in geringerem Maße auch bei Schweinefleisch.

In Berlin ist bei Butter die augenblickliche Lage in der Hauptsache auf Angstkäufe zurückzuführen, da die Reichsfettstelle gerade in den letzten Tagen ungewöhnlich große Sonderzuweisungen an Butter für Berlin vorgenommen hat. Im übrigen würden die Vorräte an Butter ausreichen, wenn die Bevölkerung sich eine durch die Sachlage gebotene Beschränkung im Verbrauch von Butter auferlegen und sich in größerem Umfange dem Bezug anderer Fettstoffe zuwenden würde. Eine solche verständige Mitarbeit der Bevölkerung bei der Ueberwindung der augenblicklichen Schwierigkeiten in der Butterversorgung kann umsomehr erwartet werden, als der Reichsernährungsminister angeordnet hat, daß mit sofortiger Wirkung zusätzliche Mengen an Schmalz und Margarine zur Verfügung gestellt werden.

Der geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch soll eine Reihe weiterer Maßnahmen des Reichsernährungsministers dienen. Diese zielen u. a. darauf ab, daß der planlose und unkontrollierbare Aufkauf von Vieh außerhalb der amtlich zugelassenen Märkte unterbunden und das im Inlande erzeugte und aus dem Ausland eingeführte Vieh auf die Bedarfsgebiete gerecht verteilt wird. Die jetzt in Angriff genommenen Maßnahmen des Reichsernährungsministers bedürfen zu ihrer vollen Auswirkung einer gewissen Anlaufzeit. Sie werden sich aber alsbald zugunsten der gesamten Verbraucherschaft auswirken.

Ein Wasser-Segelflugzeug

München, 3. Okt. Wie die Luftsportlandesgruppe 14 mitteilt, hat das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug unter der Leitung von Professor Georgii und des Konstrukteurs Jakobs auf dem Chiemsee interessante Versuche mit einem Wassersegelflugzeug gemacht. Dieses eigenartige Flugzeug ist von dem bekannten Ingenieur Jakobs gebaut, dessen letzte Konstruktion, der „Rhönsperber", erstaunliche Leistungen während des Rhön-Wettbewerbs vollbrachte und auch den Entfernungsweltrekord aufstellte. Zunächst wurde das Segelflugzeug, das von Hanna Reitsch geführt wurde, von einem Motorboot geschleppt, um die Stufeneignung des Bootskörpers zu erproben. Das Segelflugzeug, das sich auch beim Schleppen durch ein Motorboot mehrmals aus dem Wasser hob, bietet einen außerordentlich interessanten Anblick mit seinen geknickten Flügeln, ähnlich einem riesigen Wasservogel. Demnächst sollen die Schleppversuche mit Hilfe eines Wasserflugzeuges fortgesetzt werden. Der Zweck dieser Neukonstruktion ist, die über den Meeren zahlreich vorhandenen Wolkenstraßen dem Segelflug nutzbar zu machen.

Verteidigungsmaßnahmen in Aegypten

Alexandrien, 3. Okt. Die Verstärkung der britischen militärischen Vorkehrungen in Aegypten schreitet unvermindert fort. In Matruch sind weitere britische Truppen eingetroffen. Flakgeschütze wurden eingebaut. Im Endbahnhof der von Alexandrien nach Westen führenden 200 Kilometer langen Wüstenbahn häuft sich das Kriegsmaterial.

Die ägyptische Zeitung „Aram" berichtet über den fortschreitenden Ausbau befestigter Stellungen durch die Italiener an der lybisch-ägyptischen Grenze gegenüber Sollum, wo auch starke Truppenabteilungen und Panzerwagen zusammengezogen sein sollen. Die Zeitung „Aram" meldet ferner, daß alle auf Urlaub befindlichen höheren britischen Beamten der ägyptischen Regierung telegraphisch zurückberufen worden seien.

Die zur Zeit im Hafen von Alexandrien liegende 45 Einheiten starke britische Flotte macht täglich Gefechtsübungen auf hoher See. Am Mittwoch passierten insgesamt 10 000 Mann Italiener den Suezkanal.

*

Der abessinische Kriegsschatz

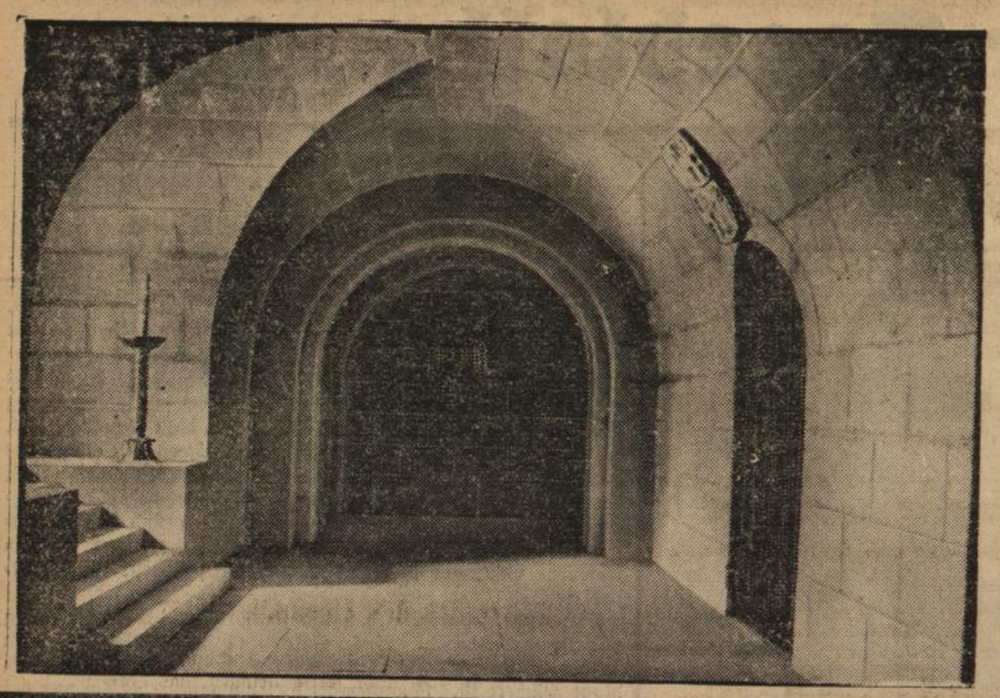
DNB. **Addis Abeba**, 4. Okt. Der abessinische Kriegsschatz, der nach den Gesetzen erst bei Kriegsausbruch angegriffen werden darf, wurde am Donnerstag freigegeben. Den Grundstock dieses Schatzes bildete die italienische Kriegsentschädigung nach der Schlacht von Adua in Höhe von 11 Mill. Lire. Hierzu kamen das von Kaiser Menelik hinterlassene Vermögen, sowie Teile des Vermögens der Kaiserin Saiditu und des jetzigen Kaisers, sodaß die Gesamtsumme des Kriegsschatzes auf 20—25 Mill. Mariatheresientaler geschätzt wird.

Chinesische Banditen überfallen Flußboote

Ueber 100 Menschen getötet

Schanghai, 3. Okt. In den Binnengewässern der südchinesischen Provinz Kwangtung unternahmen Banditen Ueberfälle auf zwei Flußboote. Hierbei fanden 110 Menschen den Tod. Der erste Ueberfall ereignete sich auf der Strecke Swatau—Tschantschau. Dort überfielen die Banditen ein planmäßig verkehrendes Motorboot, schleppten es nach der Tschaoan-Bucht und versenkten es. 10 Passagiere kamen dabei in den Fluten um. Bei dem zweiten Ueberfall hatten es die Banditen auf ein zwischen Kanton und Schilung verkehrendes Flußboot abgesehen. Aus noch unbekannter Ursache brach auf dem Schiff plötzlich Feuer aus, und im gleichen Augenblick eröffneten die Banditen vom Ufer her ein mörderisches Maschinengewehrfeuer, bei dem die gesamte Besatzung und alle Fahrgäste, insgesamt 100 Menschen, getötet wurden.

Rettung des Bauernstandes, heißt Rettung der deutschen Nation. **Adolf Hitler.**



Der Eingang zu der neu geschaffenen Hindenburg-Gruft
im Mittelturm des Reichsehrenmals, in der der große Tote seine letzte Ruhestätte gefunden hat.
(Presse-Bild-Zentrale, M.)

Programmatische Erklärungen des Ministerpräsidenten Gömbös

DNB. **Budapest,** 3. Okt. Die ungarische Regierung trat am Donnerstag zu einem Ministerrat zusammen, auf dem der Ministerpräsident Gömbös einen eingehenden Bericht über seine in Berlin geführten Unterredungen erstattete. Aus Anlaß der heutigen Dreijahreswende des Regierungsantritts des Ministerpräsidenten Gömbös überbrachte der Außenminister Kanya im Namen der übrigen Kabinettsmitglieder dem Ministerpräsidenten die Glückwünsche der Regierung.

Gömbös empfing dann die Vertreter der Regierungspartei, die ihm gleichfalls ihre Glückwünsche zum dreijährigen Regierungsjubiläum aussprachen. In einer längeren Rede wies der Ministerpräsident Gömbös darauf hin, daß Ungarn berufen sei, im Karpathenbecken eine führende Rolle zu spielen. Die bisherigen drei Jahre seiner Regierung seien nur eine Vorbereitungszeit gewesen.

Ministerpräsident Gömbös teilte sodann mit, daß die Regiegierung dem am 14. Oktober zusammentretenden Reichstag unverzüglich die neuen Gesetzesvorlagen für die Regelung der Agrarschulden, die Reform des Fideikommißwesens und des neuen Siedlungsgesetzes vorlegen werde.

Vertrauenskundgebung für die neue spanische Regierung

DNB. **Madrid,** 3. Okt. Das Parlament hat in seiner Donnerstagsitzung der neuen Regierung mit 211 gegen 15 Stimmen sein Vertrauen ausgesprochen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunschtelegramm des Führers an den König von Bulgarien. Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät, dem König der Bulgaren anläßlich der Wiederkehr des Tages seiner Thronbesteigung aufrichtigste Glückwünsche übermittelt.

Frau Göbbels, die Gattin des Reichsministers Dr. Göbbels, wurde am Mittwochnachmittag von einem Sohn entbunden.

Starker Schneefall im Allgäu. Während es im Tal bei starkem Temperaturrückgang 24 Stunden lang regnete, fiel in den Bergen in der Nacht Schnee. Der Schnee reicht bis über die Waldgrenze herab. Alle Berggipfel glänzen in Winterschnee.

Kemal Pascha bestellt Teppiche in Oetisheim

bld. **Oetisheim,** 3. Okt. Die Teppichknüpferei und Handweberei Walter Mack u. Co. hier erhielt durch die Deutschen Werkstätten in Berlin einen Auftrag für sieben große handgeknüpfte Teppiche, die Kemal Pascha, das Staatsoberhaupt der Türkei, bestellt hat. Bei den Teppichen handelt es sich um eine Neuheit aus handversponnener Wolle, die gesetzlich geschützt ist und von der obengenannten Firma auf der Leipziger Messe zum ersten Mal gezeigt wurde.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 4. Oktober 1935.

Bad. Staatstheater: „Othello", 20—23 Uhr.
Skala-Theater: „100 Tage", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Mein Herz der Königin", 7 und 8¾ Uhr.

Musikalischer Aufbau des 11. Badischen Sängerbundesfestes

Von Gauchormeister Hugo Rahner.

Karlsruhe, 3. Okt. Nur wenige Tage noch trennen uns von dem Feste des deutschen Liedes, an dem die badischen Sänger in den Mauern ihrer Landeshauptstadt ein großartiges Bild ihres Schaffens und Strebens darbieten, und ein übrzeugendes Bekenntnis zu ihren völkischen und kulturellen Idealen ablegen werden.

Seit Monaten arbeiten Tausende von Sängern an der Bewältigung ihrer künstlerischen Aufgabe, die das deutsche Chorlied in seiner reichen Vielgestalt umfassen. Die Chorwahl, wie aus dem soeben erschienenen Festbuch ersichtlich ist, bedeutet schon an sich eine vorbildlich gelöste Vorbedingung für die Erfüllung jener kulturellen Aufgaben, denen sich die deutsche Sängerschaft, sowohl in ihrer Führung wie in weiten Kreisen der Gefolgschaft innerlich verpflichtet fühlt: Der treuen Pflege des überkommenen wertvollen Traditionsgutes, aber auch dem Einsatz aller willigen Kräfte für die allmähliche Erfassung und für Lebendigung des neueren und zeitgenössischen Chorschaffens.

Diese Auswahl umfaßt alle Gebiete deutscher Chorpflege; vom einstimmigen Marschlied und Jugendgesang, vom schlichten Herzenston Friedrich Silchers reicht diese Schau chorischen Singens bis zu den technisch und geistig anspruchsvollen Kunstwerken großer deutscher Meister. Historisch umfaßt sie die über 100jährige Entwicklung des Chorstiles von den unsterblichen Gesängen Schuberts bis zu dem bekenntnismäßigen Liede des neuen Deutschland. Sie ist so vielgestaltig, wie die schöpferische Fruchtbarkeit der deutschen Seele selbst, aus der das Lied als Aeußerung eines Erlebens emporblüht.

Aus der zunächst verwirrend scheinenden Menge der Chorvorträge lösen sich aber mit nicht zu übersehender Deutlichkeit große tragende Gedanken der Liedwahl heraus: Es ist das Lied deutschen Glaubens und deutscher Hoffnung; es ist das Lied der unlöslichen Verbundenheit mit deutscher Volkheit; es ist das Lied des deutschen wehrhaften Menschen, das für die Opfertat des Soldaten einen ebenso wahren Ausdruck findet, wie für die frisch-fröhliche Weise des Soldatenmarsches; es ist das hohe Lied der Arbeit, nicht jenes, das die Arbeit selbst begleitet, sondern das den höchsten Sinn der Arbeit erschaut und symbolisch gestaltet. Und so wird dieses Fest in seinen Liedern zugleich ein Ausdruck völkischen Lebens, Denkens und Strebens sein.

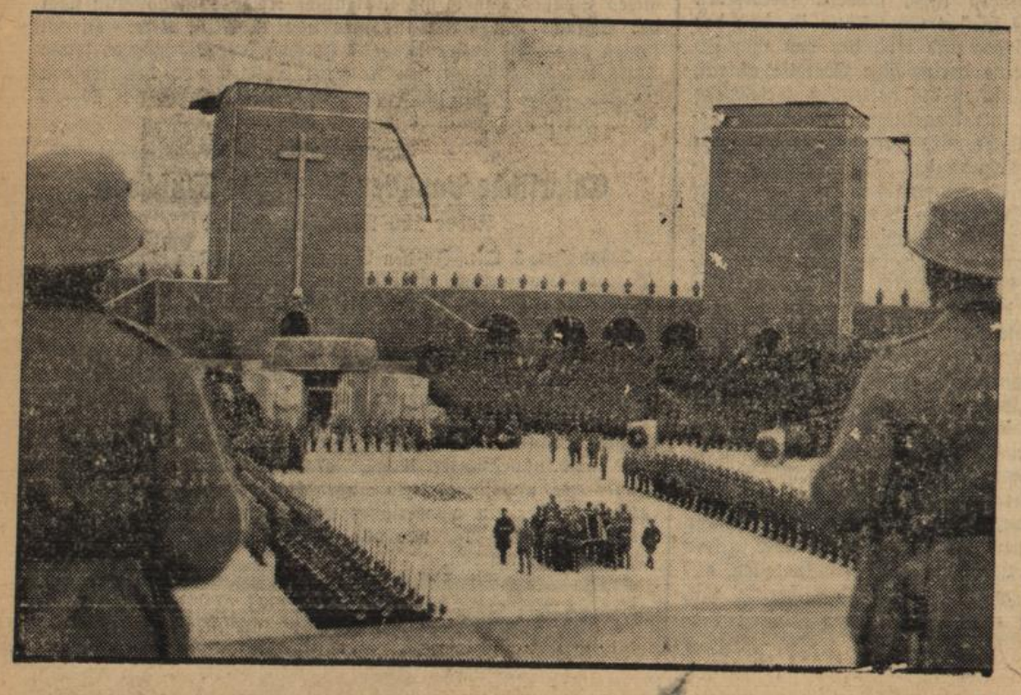
Die Darbietung dieses Chorgutes erfolgt in vier Hauptkonzerten, denen sich vier Sonderkonzerte, ferner Aufführungen religiöser Musik großen und volkstümlichen Stiles in den Gottesdiensten, ein Jugendsingen und eine offene Singstunde beigesellen.

Die Ausführung der Hauptkonzerte ist nicht einzelnen Vereinen, sondern großen Chorgemeinschaften übertragen, die z. B. als Kreisgesamtchöre 1000—4000 Sänger, als Konzertgruppen 200—600 Sänger umfassen. Dadurch sind für alle Darbietungen besonders glückliche klangliche Vorbedingungen geschaffen, die bei der sorgfältigen Vorarbeit durch Chormeister u. Sänger hohe künstlerische Genüsse erwarten lassen.

*

29 Sonderzüge zum Badischen Sängerfest.

bld. **Karlsruhe,** 3. Okt. Die Zahl der am 11. Badischen Sängerbundesfest, das vom 11.—13. Oktober in Karlsruhe stattfindet, teilnehmenden Sänger hat 32 000 überschritten. Die Reichsbahn wird in 29 Sonderzügen die Sänger befördern. Am Samstag, den 12. Oktober werden 14 Sonderzüge in den Vormittagsstunden in Karlsruhe eintreffen, am Sonntag, den 13. Oktober 15 Sonderzüge.



Die Weihestunde an der Hindenburggruft
Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des verewigten Reichspräsidenten wird durch ein Ehrenspalier aller Wehrmachtsteile in die neue Gruft getragen.
(Heinrich Hoffmann, M.)

Rundfunk und Badisches Sängerbundesfest

bld. **Karlsruhe,** 3. Okt. Der Reichssender Stuttgart wird Ausschnitte aus der Folge der Konzerte übertragen und nach Möglichkeit am Sonntag, den 13. Oktober in den Abendstunden eine Reportage über das gesamte 11. Badische Sängerbundesfest geben.

Baden

bld. **Karlsruhe,** 2. Okt. Zum 80 Geburtstage des Dichters Heinrich Vierordt sei noch mitgeteilt: Kultusminister Dr. Wacker sandte ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben. Der „Verein bildender Künstler" ließ eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde überreichen.

Der „Bayreuther-Bund" stiftete seinem Ehrenmitglied einen prächtigen silbernen Lorbeerkranz.

Karlsruhe, 3. Okt. (Haushaltsgesetz.) Mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1935 wurde durch Gesetz des Staatsministeriums die im Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1935 festgestellten Einnahmen und Ausgaben unter Berücksichtigung verschiedener Aenderungen neu festgestellt. Danach schließt der ordentliche Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 163 527 200 RM. Fortdauernde Einnahmen sind mit 163 001 900 RM. und einmalige Einnahmen mit 525 300 RM. und fortdauernde Ausgaben mit 161 593 250 RM. und einmalige Ausgaben mit 2 033 950 RM. eingesetzt. Die Endzahlen des außerordentlichen Haushalts sind mit Einnahmen und Ausgaben 9 123 000 RM.

Mannheim, 3. Okt. (Motorraddieb.) Nachts wurde ein junger Mann von hier, der ein Motorrad entwendete und damit Fahrten ausführte, festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Sulzbach b. Weinheim, 3. Okt. (Tödlicher Unfall.) Auf der Fahrt vom Nächstenbacher Steinbruch nach Sulzbach geriet der 62jährige Landwirt Heinrich Eberle von hier zwischen das mit Pflastersteinen schwer beladene Fuhrwerk und die auf der einen Wegseite sich erhebende Löswand. Er wurde zu Tode gedrückt. Frau und vier Kinder trauern um ihn.

Villingen, 2. Okt. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße nach Marbach fuhr abends ein Motorrad auf einen entgegenkommenden Personenkraftwagen auf. Der Motorradfahrer und sein Soziusfahrer wurden zu Boden geschleudert und mußten beide schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Oberrotweil, 3. Okt. (Verkehrsunfall.) Der 28 Jahre alte Schneider Friedrich Wilhelm Schätzle stieß hier an einer Straßenkreuzung mit einem Auto zusammen. Schätzle wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb.

Aach, A. Engen, 3. Okt. (Tödlich verunglückt.) Beim Obstpflücken stürzte der Landwirt Hermann Schwarz von der Obstleiter und zog sich einen Wirbelsäulenbruch zu. Schwarz ist im Krankenhaus Engen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bernau, 3. Okt. (Gute Beschäftigung.) In der Holzwarenindustrie des Bernauer Tals kann zurzeit ein erfreulicher Aufschwung verzeichnet werden. Die Verdienst- und Absatzmöglichkeiten haben wieder zugenommen. Dies trifft vor allem bei den Küblerwaren zu, da ja im Hinblick auf die beginnende Weinernte mit ihrem reichen Segen Fässer und Bütten sehr benötigt werden. Auch die Holzschnefler sind froh, etwas verdienen zu können.

Auggen, 3. Okt. (Hundertjahrfeier.) Die hiesige Gemeinde beging am Sonntag die Feier des hundertjährigen Bestehens der evangelischen Kirche. Neben dem Hauptgottesdienst am Vormittag fand am Nachmittag ein Festgottesdienst statt, in dem Oberkirchenrat Voges-Karlsruhe die Festrede hielt.

Lörrach, 3. Okt. (Herbstberichte.) Nachdem in der vergangenen Woche der Vorherbst eingesetzt hatte, wurde am 1. Oktober in einer Anzahl von Weinbaugemeinden der oberen Markgrafschaft schon mit dem eigentlichen Herbst begonnen. Das Erträgnis ist vielfach größer, als geschätzt wurde. Das sonnige Wetter der vergangenen Woche hat die Reife der Trauben in hohem Maße gefördert, die Beeren sind sehr gesund und Mostgewichte bis zu 80 Grad nach Oechsle wurden gemessen.

— **Kurswagen Holland—Bodensee auch im Winter.** Für die internationalen Verbindungen längs der Rheinlinie wird der Winter 1935/36 seine besondere Bedeutung erlangen. Zum ersten Mal werden die bisher nur im Sommer laufenden Kurswagen Hoek—Köln—Mannheim—Karlsruhe—Schwarzwaldbahn—Konstanz auch für den vollen Winterdienst beibehalten. Sie verkehren also nicht nur wintersportlich saisonmäßig, sondern den ganzen Winterdienst über. Sie werden als Tagesfahrt gefahren in den Zügen D 164/ 158 und D 157/D 163 in Parallelfahrt zum Rheingold mit dessen gleichen Anschlüssen von und nach England.

Die Bank vor dem Hause

bld. „Vor meinem Elternhaus steht eine Linde . . ." Vor meinem Elternhaus, draußen am Ende des Schwarzwalddorfes steht auch eine kleine Bank. Aus Holz ist sie geschnitzt, etwas morsch schon sind einzelne Teile. Nach dieser Bank sehne ich mich zurück, wenn die Stürme des Lebens mich umtoben und mich rütteln und schütteln zur Tat!

Meine Mutter saß auf dieser Bank, wenn die Sonne strahlte auf Wald und Feld, um den kleinen Kirchturm herum und zur Bank hinab. Im Arme hielt das Mütterchen einen kleinen Fant, den sie herzte und küßte, dem sie Kinderliedchen sang. Der kleine Junge lächelte . . Mutterliebe, Sonnensehnsucht, Heimatsegen! Und heute denkt er oft daran zurück, auch an die Jahre, da er um die alte Bank kletterte und die ersten zerrissenen Hosen wehmütig und demütig nach Hause brachte.

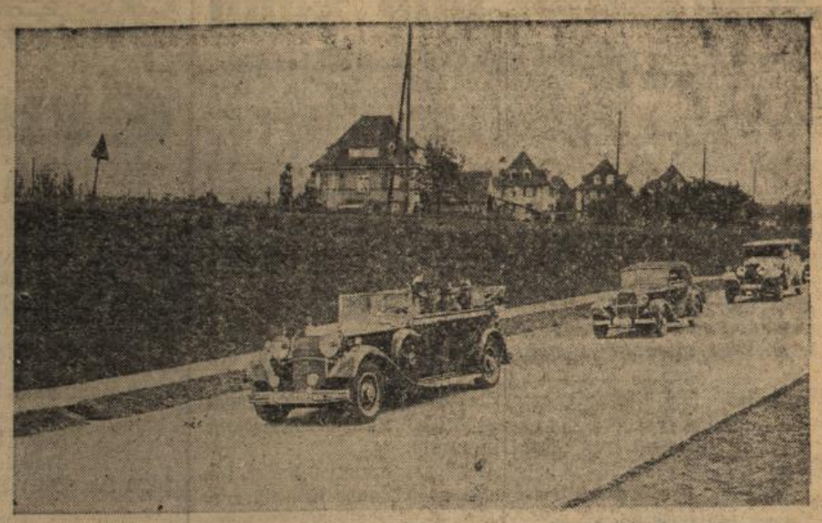
Erinnert sich auch an die Abende, da Vater und Mutter vor dem Schlafzimmerchen des Buben auf der Bank saßen, wenn die Dämmerung hereingesunken war, und sich das kommende Tagewerk überlegten, wichtige Dinge miteinander besprachen und trotz aller Armut reich waren an Liebe und Lebensglück. Schnell schwanden die Jahre, aus dem Bub ward ein Jüngling. Da trat das Leben an ihn heran und auch die Liebe. Des Nachbars Gretchen war sein Schwarm. Beide saßen öfters auf der alten Bank und wußten eigentlich nicht, was sie sich erzählten, als Gott Amor ihre Zunge führte. Und wieder saß ich auf der morschen Bank vor dem Elternhause. Den Kopf zwischen den Händen haltend. Es war die alte Bank noch, die alte Straße noch, das alte Haus . . . Vater und Mutter aber lagen draußen auf dem kleinen Gottesacker, waren fern und doch so fühlbar nahe! Und heute? Wenn mich das Leben zaust und plagt, wenn ich nicht ein- und aus weiß, dann denke ich an die kleine alte Bank vor meinem Elternhause. Es ist als gäbe diese Erinnerung Kraft zum Tun, als ginge von ihr aus ein dumpf geahnter und doch so fühlbarer Segen . . . ein Stück Heimat, ein Stück Jugend, ein Stück Elternhaus!

Wieder ein Stück weiter

Links: Der badische Reichsstatthalter Robert Wagner bei der Eröffnung der Reichsautobahn Darmstadt-Mannheim-Heidelberg

Rechts: Auf der Fahrt nach Heidelberg

TNB Heimatbilderdienst
Aufnahme: Photo-Schmidter Frankfurt/M.



Die Eröffnung der Reichsautobahn Darmstadt—Mannheim—Heidelberg

bld. **Mannheim,** 3. Okt. Auf Anordnung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. ing. Todt, wurde am Donnerstag vormittag die in genau 2jähriger Bauzeit hergestellte gesamte Strecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Heidelberg dem öffentlichen Verkehr übergeben. Damit ist im Zuge des Bauprogramms der Reichsautobahn die durchgehende 85 Kilometer betragende Verbindung der beiden Großstädte Frankfurt und Mannheim hergestellt. Sämtliche Auffahrtsstellen tragen heute Flaggen- und Blumenschmuck. Besonders hergerichtet wurde für den heutigen Tag das größte Bauwerk dieser Strecke die 400 Meter lange Neckarbrücke, die in 6 mächtigen Bögen die Reichsautobahn über den Neckar und den Neckar-Kanal und das angrenzende Vorflutgelände führt. Die Bauarbeiter des dortigen Lagers haben außer der Reichsflagge und dem Grün der Wälder ein farbenprächtiges Bild aufgebaut. An der verkehrstechnisch und architektonisch ausgezeichneten Einfahrt Mannheims versammelten sich am Donnerstag vormittag zahlreiche Ehrengäste der Partei und des Staates, an ihrer Spitze der badische Gauleiter Robert Wagner.

Oberbaudirektor Pückel von der Obersten Bauleitung Frankfurt begrüßte die Gäste im Namen des Generalinspektors Dr. Todt und gab einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten der letzten zwei Jahre. Wenn wir, so führte der Sprecher aus, nun zurückblicken auf den denkwürdigen Tag der deutschen Arbeit am 1. Mai 1933, an dem der Führer unter dem Jubel der Bevölkerung das große Arbeitsbeschaffungsprogramm, den Ausbau der Straßen insbesondere den Ausbau der deutschen Reichsautobahn bekannt gab, dann kommt einem erst recht zum Bewußtsein, welch ungeheure Arbeit in dieser kurzen Zeit von der nationalsozialistischen Regierung unter der Leitung des Führers geleistet worden ist, eine Arbeit, die in der früheren Zeit der Zerrissenheit gar nicht denkbar gewesen wäre. Ein Netz von 7000 Kilometer Reichsautobahn ist in diesen zwei Jahren in Angriff genommen worden. Ueber eine Viertel Million deutscher Volksgenossen haben hier Arbeit und Brot gefunden und überall sehen wir die Auswirkungen dieser Arbeitsmöglichkeiten. Glück und Arbeit ist wieder in unendlich vielen Familien eingekehrt, deren Ernährer den Segen der Arbeit wieder kennen gelernt haben.

Nach einigen technischen Angaben fuhr der Redner fort: Die Reichsautobahn liegt im allgeminen etwas höher als das umliegende Gelände, einmal, um sie frostsicher zu machen, dann aber auch, um einen besseren Ueberblick über die Landschaft zu erreichen. Ueber die Anschüttung der Dämme und insbesondere auch zu den Rampen der Brücke konnten sehr vorteilhafte Ablagerungen des Altrheins und des Neckarbettes verwandt werden. Durch die Aufschüttung des Mutterbodens aus dem abgetragenen Boden konnte so eine Fläche von hochwertigem Ackerland, anstelle früherer wertloser Flächen hergestellt werden, die ein Viertel so groß ist wie der gesamte Grund und Boden, den wir zum Bau der Strecke Frankfurt-Mannheim-Heidelberg benötigt haben. Die Verbindung der Städte Mannheim, Heidelberg und Frankfurt verdient nicht nur hinsichtlich der Kürze der Bauzeit Beachtung, oder weil es sich um die erste größere Strecke handelt, sondern sie stellt auch ein wesentlicher Faktor zur Wirtschaftsbelebung und Verkehrssteigerung dar. Gerade das von ihr durchzogene Gebiet zählt wegen der Mannigfaltigkeit der Industriezweige und der Verschiedenartigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, nicht zuletzt aber auch wegen der einzigartigen landschaftlichen Reize zu den verkehrsbesten Teilen Deutschlands.

Oberbaudirektor Pückel dankte sodann für die hervorragende Unterstützung der Arbeiten durch die Reichsregierung, die Reichsstatthalter, die Landesregierungen, die Städte und Gemeinden. Besonderen Dank sei auch den Männern zu zollen, die mit dem Spaten in der Hand oder auf der Maschine, die am Reißbrett oder am Schreibtisch ihre ganze Kraft für das große Werk des Führers eingesetzt haben. Sie zeigten, daß sie auf diese Arbeit stolz waren, und sie bekannten damit den tatkräftigen Willen des neuen Deutschland. Die Reichsautobahn aber wird ein Zeugnis neuer deutscher Geschlossenheit sein und wird für immer mit seinem großen Schöpfer, unserem Führer Adolf Hitler, engstens verbunden bleiben.

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner fuhr dann als erster auf der neuen Strecke in der Richtung nach Heidelberg. Eine lange Reihe weiterer Wagen schloß sich ihm an. Die Teilnehmer der Eröffnungsfahrt fuhren dann bis zur Einmündung in das festlich geschmückte Heidelberg und von dort wieder zurück nach Mannheim in das Schloßmuseum, in dem am Donnerstag vormittag eine Ausstellung „Vom Urpfad zur Reichsautobahn" eröffnet wurde. Prof. Dr. Gropengießer und C. Dr. Jacob hatten hier eine Schau zusammengestellt, ausgegangen von den Bohlenwegen der Germanen und den Kunststraßen der Römer über die Straßenbauten des Mittelalters bis zur neuesten Straßenschöpfung der Reichsautobahn.

Es wird nicht nur die Bauweise der Verkehrswege gezeigt, sondern alles, was die Straße belebt, die Torbogen, die Siedlungsentwicklung und die von ihr bestimmte Landschaft ist in der Ausstellung in interessanter Weise zusammengetragen. Prof. Dr. Gropengießer unterrichtete in einem kurzen Vortrag anläßlich der Eröffnung die Gäste über die beim Bau der Reichsautobahn gemachten Ausgrabungsfunde.

*

Generalinspektor Dr. Todt zur Eröffnung der neuen Reichsautobahnstrecke

bld. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen gibt amtlich bekannt:

„Die Oberste Bauleitung Frankfurt/Main hat in angestrengter Arbeit — teilweise in Doppelschichtenbetrieb — die Bauarbeiten für die Teilstrecke Darmstadt-Mannheim-Heidelberg in den Sommermonaten soweit gefördert, daß schon am 23. September am Jahrestag des ersten Spatenstiches, die Strecke für eine Vorbesichtigung befahrbar war.

Inzwischen hat am 26. September der Führer und Reichskanzler selbst den fertiggestellten Bauabschnitt eingehend besichtigt. Durch die Anerkennung des Führers hat die Verkehrsbereitschaft der Strecke ihre schönste Würdigung gefunden. Ich gebe sie daher ab Donnerstag, den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr, der deutschen Kraftfahrt frei.

Damit übernimmt die Autobahn mit ihrer ersten zusammenhängenden Strecke von 85 km die Verbindung der beiden großen Wirtschaftsgebiete Rhein-Main und Rhein-Neckar.

Berlin, den 1. Oktober 1935.

Dr. Todt,
Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen.

Kampf gegen den Eigennutz

Karlsruhe, 3. Okt. Die Gewerbepolizei geht energisch gegen jene Personen vor, die es noch nicht fertig bringen, das Interesse der Allgemeinheit über den persönlichen Vorteil zu stellen. So hat sie den Karl Seeger aus Blankenloch, Adolf-Hitler-Straße 117, in polizeilichen Gewahrsam genommen und beim Geheimen Staatspolizeiamt die Anordnung der Schutzhaft beantragt, weil Seeger für ein Schlachtschwein von dem Metzger Schweizerhof aus Karlsruhe-Rintheim 64½ Pfennig pro Pfund Lebendgewicht forderte, obwohl der Erzeugerhöchstpreis von 50½ Pfennig pro Pfund nicht überschritten werden darf. Zur Anzeige gelangte ferner J. Schnell aus Mannheim, weil er beim Ankauf von Schlachtschweinen für den Karlsruher bezw. Mannheimer Markt den Erzeugerhöchstpreis von 48½ Pfennig im Bezirk Meßkirch dadurch umging, daß er für jedes Schwein bis zu 10 RM. Trinkgeld gab. Das Trinkgeldgeben im Schlachtviehhandel ist ausdrücklich untersagt, da es eine Tarnung der Preisüberschreitung darstellt. — Im Betriebe der Wirtschaft zum Salmen hier wurde bei Fritz Beisel eine größere Menge Schweinefleisch vorgefunden und beschlagnahmt. Das Fleisch war offenbar aus Kirnbach eingeschmuggelt worden. Die wegen Uebertretung der Fleischbeschauordnung vorbestrafte Wirtin zum Rothausbräu hier, Emilie Kehrwald, hat sich nach dem Polizeibericht dadurch strafbar gemacht, daß sie drei aus Steinweiler (Pfalz) eingeführte Kalbslebern der amtlichen Nachbeschau entzog.

Sorgen um Herz und Nerven?

...auf Kaffee Hag umstellen!

Achtung, Bückebergfahrer

bld. Durch die Unterbrechung des Bahnverkehrs zwischen Triberg und Hornberg ist eine Aenderung des bereits bekannt gegebenen Fahrplanes für den Sonderzug Villingen-Hameln notwendig geworden. Die Fahrtteilnehmer von Villingen, Peterzell und Triberg benützen den fahrplanmäßigen Zug ab Villingen 15 Uhr 48 Min. Peterzell 16 Uhr 02, St. Georgen 16 Uhr 09, Ankunft Triberg 16 Uhr 27. Von hier werden die Bückebergfahrer dieser Strecke in Autobussen, die in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes stehen, zu der nunmehrigen Abfahrtsstation des Bückebergsonderzuges nach Hornberg gebracht, von wo die Abfahrt mittels desselben um 17 Uhr 30 nach dem bisherigen Fahrplan erfolgt.

Alle übrigen Halte- und Abfahrtszeiten und sonstigen Bestimmungen auf dieser Strecke bleiben aufrecht erhalten.

Einst war die Welternte entscheidend für die Einnahmen der deutschen Landwirtschaft. Heute ist für Bauer und Städter ein tragbarer Preis für die Lebensmittel gesichert.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgelder unterschlagen

Mannheim, 3. Okt. Wegen Unterschlagung von 518.70 RM. amtlicher Gelder hatte sich der 45 Jahre alte verheiratete Emil Maier aus Mannheim zu verantworten. Krankheit und Tod seiner ersten Frau im Jahre 1927 sollen den Angeklagten dazu veranlaßt haben, in sieben Fällen eingegangene Steuerrückstände nur mit geringeren Beträgen an die Finanzkasse abzuführen unter Fälschung der Belege, während er den Steuerzahlern die richtige Quittung ausstellte. 1929 verheiratete er sich wieder und seine Schuld wuchs von 1600 auf 3000 RM. bis zum Jahre 1933 an, ohne daß er in der Lage war, sie abzugleichen. Nach der Einleitung des Verfahrens ist das Geld wieder beigebracht worden. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten.

Ratschläge zu Devisenvergehen sind strafbar

Lörrach, 3. Okt. In einem lehrreichen Fall von Devisenvergehen wurde am Mittwoch vor dem Einzelrichter das Urteil gesprochen. Der Angeklagte W. aus Dinkelsbühl, der in Basel studierte, hatte sich der Beihilfe zum Devisenvergehen dadurch schuldig gemacht, daß er seinem Freund, den er nach Basel kommen ließ, brieflich Ratschläge erteilte, wie er am besten eine größere Geldsumme unbemerkt in die Schweiz schaffen könne. Der Freund brachte auch 450 RM. über die Grenze. Die Sache kam dennoch ans Tageslicht und der Freund wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. W. erhielt einen Strafbefehl in Höhe von zwei Monaten und zehn Tagen Gefängnis, gegen den er Einspruch erhob. Der Angeklagte konnte aber auf Grund der belastenden Briefe einwandfrei überführt werden. Das Gericht verurteilte W. wegen Anstiftung und Beihilfe zum Devisenvergehen daraufhin zu zwei Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und zu 50 RM. Geldstrafe.

Nochmalige Verhandlung.

bld. **Heidelberg,** 2. Okt. Der Reichsgerichtsdienst des Deutschen Nachrichtenbüros meldet:

Der jetzt 31jährige Anton Böhm aus Wiesenbach heiratete 1928 ein 17jähriges Mädchen und erkannte gleichzeitig die Vaterschaft eines vorehelichen Kindes seiner jungen Frau an, obwohl es nicht von ihm stammte. Die Ehe, aus der in den nächsten Jahren weitere vier Kinder hervorgingen, gestaltete sich äußerst unglücklich. Den jungen Leuten fehlte die nötige Reife zur Ehe, auch bestand keine innere Zuneigung, und überdies lebte die Familie in äußerst kümmerlichen Verhältnissen. Böhm wurde zudem von krankhafter Eifersucht geplagt. Als er nach der Beobachtung in einer psychiatrischen Klinik Ende v. Js. sich freiwillig sterilisieren lassen wollte, erklärte die Frau„ einen sterilisierten Mann könne sie nicht mehr brauchen, dann müßte sie sich einen anderen nehmen. Am Abend des 2. Januar kam es wieder zu einer wüsten Schimpferei, in deren Verlauf die Frau ihren Mann einen tuberkulösen kranken Hund nannte. Böhm erschlug darauf in seiner Wut die Frau mit einem Beil und stellte sich freiwillig der Polizei.

Infolge seines angeborenen Schwachsinns wurden dem Angeklagten vom Heidelberger Landgericht die strafmildernden Bestimmungen des § 51 Abs. 2 StGB. zugebilligt. Allerdings glaubte das Gericht, daß angesichts der viehischen Roheit der Tat eine allzu große Milde unangebracht sei und zu weiteren Strattaten anreizen könnte, zumal der Angeklagte auf seinen Schwachsinn geradezu spekuliert habe. Böhmt wurde am 27. Mai wegen Totschlags zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit seine Unterbringung in einer Heilanstalt angeordnet.

Der Angeklagte wandte sich gegen dieses Urteil beschwerdeführend an das Reichsgericht und rügte, daß die Vorinstanz ihn nicht nach § 213 StGB. abgeurteilt habe. Diese Rüge erwies sich als begründet. Auch Reichsanwalt und Reichsgericht waren der Ansicht, daß der Angeklagte durch die ihm von der Frau zugefügte schwere Beleidigung ohne eigene Schuld zum Zorn gereizt und hierdurch auf der Stelle zur Tat hingewiesen worden sei. Das angefochtene Urteil wurde antragsgemäß im Strafausspruch aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Nunmehr dürfte der Angeklagte mit einer milderen Strafe davonkommen.

Das Wetter

für Samstag

Der Kern des die Wetterlage beherrschenden Tiefdruck liegt jetzt über Großbritannien. Für Samstag ist immer noch unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus Stadt und Land

Durlach, 4. Okt. Heute kann Frau Christine Boseker Wtw., Grötzingerstraße 35, den 93. Geburtstag begehen. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch rüstig, möge ihr ein gütiges Geschick noch viele sonnige Lebenstage schenken.

*

Durlach, 4. Okt. Heute begeht Herr Adam Busch, Kelterstraße 15, seinen 68. Geburtstag. Dem alten Tageblattleser herzliche Glückwünsche.

*

Steuer-Kalender für den Monat Oktober 1935.

Es sind zu entrichten am:

5. 10. 1935 die Lohnsteuer für die zweite Hälfte bezw. für den ganzen Monat September 1935.

10. 10. 1935 die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat September und das dritte Kalendervierteljahr 1935 (keine Schonfrist mehr).

15. 10. 1935 die Grund- und Gewerbesteuervorauszahlungen für das dritte Viertel 1935 nebst Landeskirchensteuerzuschlag.

20. 10. 1935 die Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats Oktober 1935, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM. übersteigt.

Wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweitmaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 3. Oktober 1935.

Festnahmen: Festgenommen wurden 1 Person wegen Erpressung, 1 Person wegen Obdachlosigkeit, 1 Person zur Straferstehung, 1 Person, weil sie sich in einer Wirtschaft in Durlach in beleidigender Weise über die Reichsregierung äußerte, 2 Personen, weil sie bei der Ausfüllung der Fremdenzettel falsche Angaben machten, 2 Personen wegen Betrugs.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 2./3. 10. 1935 gebührenpflichtig verwarnt und angezeigt: 3 Fußgänger, 5 Fuhrwerkslenker, 50 Radfahrer, 47 Kraftfahrer.

Gewerbepolizei.

Karl Seeger aus Blankenloch, Adolf Hitlerstraße 117, gelangte zur Anzeige, weil er für ein Schlachtschwein von dem Metzger Schweizerhof aus Karlsruhe-Rintheim 64½ Rpfg. pro Pfund Lebendgewicht forderte, obwohl der Erzeugerhöchstpreis von 50½ Rpfg. pro Pfund nicht überschritten werden darf. Seeger wurde von der Gewerbepolizei zunächst in polizeilichen Gewahrsam genommen, beim Geh. Staatspolizeiamt wurde die Anordnung der Schutzhaft beantragt, die bei Verstößen gegen lebenswichtige Interessen der Allgemeinheit neben der Preisüberschreitungsstrafe einhergeht.

Frieda Rein, Baumeisterstraße 30, wurde angezeigt, weil sie am 30. 9. 1935 auf dem Wochenmarkt am alten Bahnhof an ihrem Verkaufsstand ihren Vor- und Familiennamen, sowie ihre Wohnung nicht angebracht hatte.

Fritz Höpfner, Karl Wilhelmstraße 50, gelangte zur Anzeige, weil er seit Juli 1935 bis 28. September 1935 7 Kraftwagenführer wöchentlich bis zu 84 Stunden, somit bis zu 30 Stunden über die gesetzlich zulässige Arbeitszeit hinaus beschäftigt hat, ohne die erforderliche Ermächtigung hierzu zuvor eingeholt zu haben.

J. Schnell aus Mannheim gelangt zur Anzeige, weil er beim Aufkauf von Schlachtschweinen für den Karlsruher bezw. Mannheimer Markt den Erzeugungshöchstpreis von 48½ Rpfg. im Bezirk Meßkirch dadurch umging, daß er für jedes Schwein bis zu 10.— RM. Trinkgeld gab. Das Trinkgeldgeben im Schlachtviehhandel ist ausdrücklich untersagt, weil es eine Tarnung der Preisüberschreitung darstellt.

Wegen mangelnder Betriebshygiene und rechtskräftiger gerichtlicher Bestrafung nach dem Lebensmittelgesetz wurde dem Karl Fischer von Karlsruhe-Rüppurr als Inhaber der Metzgerei Pfauenstraße 38 der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs insbesondere mit Fleischwaren mit Wirkung vom 15. 10. 1935 untersagt.

Anläßlich einer Kontrolle wurden in der Wirtschaft zum Rothausbräu hier in der Erbprinzenstraße 3 Kalblebern vorgefunden, die aus Steinweiler/Pfalz eingeführt und hier der amtl. Nachbeschau entzogen waren. Die Kalbslebern wurden beschlagnahmt und nach dem Schlachthof verbracht. Die Wirtin Emilie Kehrwald ist wegen Uebertretung der Fleischbeschauordnung vorbestraft.

Im Betrieb der Wirtschaft zum Salmen hier wurde bei Fritz Beisel eine größere Menge Schweinefleisch vorgefunden, welches offenbar aus Kirnbach eingeschmuggelt war.

Das Schweinefleisch wurde beschlagnahmt, weil es ohne Gesundheitsbescheinigung eingeführt und hier der amtl. Trichinennachschau entzogen war.

*

Badisches Staatstheater.

Heute — Freitag — 20 Uhr erscheint Verdis „Othello" wieder im Spielplan. — Morgen Samstag — 20 Uhr — wird in unveränderter Besetzung Schönthans „Raub der Sabinerinnen" wiederholt. Zum Erntedankfest am Sonntag erscheint nach mehrjähriger Pause eine der liebenswürdigsten, deutschen heiteren Opern Lortzings „Wildschütz" in vollständiger Neuinszenierung unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth wieder im Spielplan. Die Oper wird von Erik Wildhagen in Szene gesetzt. Die Baronin singt Hedwig Hillengaß, die Gräfin Elfriede Haberkorn. Das Gretchen singen Else Blank und Ilse Römer alternierend, den Baculus Franz Schuster und Karlheinz Löser. Den Grafen singt Fritz Harlan, den Baron Robert Kiefer.

Münchner Illustrierte Presse.

Droben in Schweden. Zwiefach germanischen Ursprunges hatte das Land der Schweden und Goten. Sverige — das Zweireich, schon seine Einheit vollzogen als in der späteren Völkerwanderungszeit sich über ihm der Vorhang der Geschichte lüftete. Es ist also eines der ältesten und rassisch geschlossensten Völker Europas. Und dennoch strahlt sein Antlitz den Zauber ewiger Jugend aus, wie er schönen, unverdorbenen und damit heiteren Nationen eigen ist. Tiefe Gegensätze umspannt der schwedische Mensch, wie seine Landschaft, die vom fruchtbaren Schonen über das Seengebiet Vermlands und Dalarnas in das Schweigen Norrlands hinaufreicht. In dieses große und vielgestaltige Land, dessen Menschen unserm Empfinden so nahe stehen, führt uns ein großer Bilderaufsatz in der neuesten Nummer der Münchner Illustrierten Presse (Nr. 40).

Ein anderer Teil dieses Heftes ist dem Leben Münchens gewidmet. Da sind Iversens lustige Oktoberfestzeichnungen, da ist der Bilderartikel über Münchens Oper und ihre Künstler, und münchnerisch im weiteren Sinne sind auch die Bilder von der Segelschule am Ammersee, der ersten Segelschule von „Kraft durch Freude" in Deutschland.

Erntedankfest
in Durlach-Aue

Die Gemeinden Durlach, Hagsfeld, Rintheim, Wolfartsweier, Rüppurr und Karlsruhe-Südstadt beteiligen sich in diesem Jahre am Erntedankfest in Durlach-Aue. Es ist folgendes Programm festgelegt:

Samstag, den 5. Oktober.

15,30 Uhr: Abfahrt der Spendewagen nach Karlsruhe.

19,30 Uhr: Aufstellung der Formationen einschl. Bauernschaften von Durlach und Durlach-Aue hinter dem Rathaus in Durlach zum gemeinsamen Marsch nach dem Festplatz in Aue.

20,30 Uhr: Weihestunde daselbst.

Sonntag, den 6. Oktober.

12 Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Auerstraße vor dem Auerhof.
Festzug.
Totenehrung vor dem Kriegerdenkmal (der Zug hält eine Minute an).

13 Uhr: Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatz.

13,15 Uhr: Eröffnung der Feier.

13,25 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers.

Nach Beendigung der Feier Volksbelustigung auf dem Festplatz bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Abends Erntetanz in sämtlichen Lokalen.

Die Ortsbauernführer:
gez. Kleiber. gez. Postweiler.
Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.:
gez. Bull.

Die Mitglieder der Ortsbauernschaften treten am Samstag, 19,30 Uhr in Durlach und am Sonntag zur Beteiligung am Festzug um 12 Uhr an obengenanntem Ort an.

Wir laden die gesamte Bevölkerung zu beiden Veranstaltungen recht herzlich ein.

Heil Hitler!

NSDAP., Ortsgruppe Durlach.

Zum Erntedankfest in Durlach-Aue

Die Einwohnerschaft des Stadtteils Aue wird höfl. gebeten, zum Gruß der Gäste am Erntedanktag (6. Oktober) mit der **neuen Reichsflagge** zu flaggen und die Häuser mit frischem Grün zu schmücken.

Tannengrün etc kann im Laufe des Samstag auf dem Festplatz abgeholt werden.

Das deutsche Bauerntum ist der Lebensquell des deutschen Volkes. Das ist sein Stolz, dem er Ausdruck verleihen wird

auf dem Erntedanktag 1935

A.

Erste Sitzung der Gauarbeitsgemeinschaft Baden des WHW 1935/36

Der Kampf gegen Hunger und Kälte wird auch im Gau Baden im kommenden Winter mit Tatkraft und Erfolg durchgeführt werden. Das zeigte bereits die 1. Sitzung der Gauarbeitsgemeinschaft des WHW, die am Donnerstag, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Adolf Hitler-Haus in Karlsruhe stattgefunden hat.

Der Gaubeauftragte des WHW, Pg. Dinkel, begrüßte die erschienenen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, die Vertreter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, der SA, SS, des NSKK, der DAF der NS-Frauenschaft, HJ, des FAD, Reichsnährstandes, des Amtes für Beamte, der NS-Arbeitsopfer, NS-Hago, NS-Kriegsopfer, Techn. Nothilfe, der Kinderreichen, der Inneren Mission, des Caritasverbandes und des Deutschen Roten Kreuzes. Allen Gliederungen der Partei und allen Verbänden wurde der Dank für die erfolgreiche letztjährige WHW-Arbeit ausgesprochen. Zweck der 1. Sitzung sei, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die beginnende WHW-Arbeit entscheidend einzuleiten. Vor allem gelte es die Einheitlichkeit des Wollens klar herauszustellen. Im WHW 1935/36 müsse auch der letzte verschämte Arme in der Betreuung erfaßt werden. Jede Gliederung der Partei, jede Organisation habe in den Wintermonaten ihre bestimmten Pflichten zu erfüllen. Die Ergebnisse der letztjährigen WHW-Arbeit müssen gehalten werden. Das Spendenaufkommen wird im WHW 1935/36 teilweise anders erfaßt, als in den Vorjahren. Die Gehalt- und Lohnabzüge werden im Gegensatz zum Vorjahre statt 20 bezw. 15 % nur noch 10% der Lohnsteuer betragen. Mehr denn je käme es daher im WHW 1935/36 auf die Freiwilligkeit der Spendentätigkeit an. Auch der letzte Volksgenosse, der in Arbeit und Brot steht, müsse seine Pflicht erfüllen. Eine wesentliche Vereinfachung der Sammlungen ergibt sich durch den Fortfall der Sammlung landw. Erzeugnisse zugunsten der Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege. Es gibt künftig nur noch eine solche Sammlung, die des WHW. Dafür hat das WHW die Verpflichtung übernommen, diese Einrichtungen aus dem Ergebnis der WHW-Sammlung mitzubetreuen. Das bedeutet einen wesentlichen Schritt vorwärts zur Einheitlichkeit, zur Arbeitsvereinfachung in der WHW- und Wohlfahrtsarbeit. Auch die Spendenfreudigkeit wird sich durch diese vorbildliche Maßnahme heben.

Der Gaubeauftragte wies noch kurz auf die Bedeutung des WHW als Wirtschaftsfaktor hin. Das WHW sei in hohem Maße teilhaftig an der Förderung der heimischen Arbeitsbeschaffung. Das gelte sowohl für Industrie, Handel und Handwerk. Auch die notleidenden Heimindustrien konnten bisher sehr gefördert werden. Viele Betriebe konnten ihren alten Arbeiterstamm wieder herstellen. Die Landwirtschaft sei durch den Kauf von riesigen Mengen landw. Erzeugnisse außerordentlich gefördert worden.

In einer regen Aussprache ergab sich der einmütige Wille aller, zusammenzuhelfen und praktische Gemeinschaftsarbeit zu leisten, damit das WHW 1935/36 genau so erfolgreich werden möchte, wie die Arbeit der beiden Vorwinter. Jeder Bedürftige muß die Gewißheit bekommen, daß hinter ihm nicht nur die Zahl der WHW-Helfer, sondern das deutsche Volk in seiner Gesamtheit steht. Mit einem Siegheil auf Führer, Volk und Vaterland wurde die Sitzung beschlossen.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag 6. Oktober:

6.00 Aus Hamburg: Morgengruß vom Bückeberg. Anschließend Hafenkonzert. Dazwischen Kurzberichte und Hörbilder um den Bückeberg
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
8.05 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Evangelische Morgenfeier
10.00 Erntedanktag in deutschen Gauen
11.00 Aus Hamburg: Platzkonzert vom Bückeberg. Als Einlage: Kurzberichte vom Festplatz am Bückeberg
12.20 Aus Hamburg: Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg
14.00 Nach Frankfurt: Kinderstunde: „Achtung, Kinder, die Tollkirschen sind reif!"
14.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
15.00 „Der ewige Bauer"
16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert
18.00 Hausmusik
19.00 Blasmusik
19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort"
20.00 Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert
20.30 Aus Goslar: Kurzberichte von der Fahrt durch Niedersachsen und vom Eintreffen in Goslar
21.15 Aus Goslar: Uebertragung des großen Zapfenstreiches vor der Kaiserpfalz in Goslar
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Aus München: Tanz in der Nacht
24.00 Aus Frankfurt: Lieb, Traum und Glück.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

5.45 „Die Fahne ruft!" — Choral, Wetterbericht, Bauernfunk
6.00 Gymnastik 1 (Glucker)
6.30 Frühkonzert
8.00 Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldungen
8.10 Nach Frankfurt: Gymnastik 2 (Glucker)
8.30 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
11.00 „Hammer und Pflug"
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
20.00 „Die Fahne ruft!" — Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Montag, 7. Oktober:

9.00 Frauenfunk: Gespräch mit einer Schriftstellerin zur „Buchwoche"
10.15 Aus München: „Der Hecht im Karpfenteich"
12.00 Aus Hannover: Schloßkonzert
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
16.00 Aus Karlsruhe: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Nach Berlin: Nachmittagskonzert
18.30 Hitlerjugendfunk
19.00 Aus Saarbrücken: Bunte Grenzlandstunde
20.00 „Die Fahne ruft!"
20.10 Achtung! Herhören! Programm-Aenderung
22.30 Hugo Wolf in Stuttgart
22.45 Aus Breslau: Musik zur „Guten Nacht"
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 8. Oktober:

10.15 Fremdsprachen: Französisch für die Unterstufe
12.00 Aus Leipzig: Mittagskonzert
15.15 Blumenstunde
15.45 Tierstunde
16.00 Aus Heidelberg: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
18.30 „Vom Rohstück zum Auto"
18.45 Heitere Moralpauke
19.00 Mein Hut unter dem Hammer?!
19.20 „Blas mir den Hobel!"
20.00 „Die Fahne ruft!"
20.15 Stunde der Nation
21.00 Aus Frankfurt: „Deiner Söhne Schöpfungen"
21.30 „Hugo Wolf in Wien"
22.20 Aus Saarbrücken: Zeitfunk
22.45 Aus München: Volksmusik
24.00 Aus Frankfurt: Aus deutschen Opern.

Mittwoch, 9. Oktober:

10.15 Nach Breslau: Vom Werden nordischer Musik
12.00 Aus Berlin: Eröffnungskundgebung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36
13.15 Aus Saarbrücken: Mittagskonzert
15.30 Jungmädel hört zu!
16.00 Aus Stuttgart: „Heitere Musik am Nachmittag"
17.00 Aus Frankfurt: Buntes Unterhaltungskonzert
18.30 Lernt morsen!
18.45 „Verbraucher und Bauer in der Arbeitsschlacht"
19.00 „I' bin Soldat — vallera!"
20.00 „Die Fahne ruft!"
20.15 Stunde der jungen Nation
20.45 Der Wildererjepp
21.30 „e Ländle, grad wie ds Paradies"
22.15 Aus Berlin: Olympia-Dienst
22.30 Aus Köln: Nachtmusik und Tanz
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

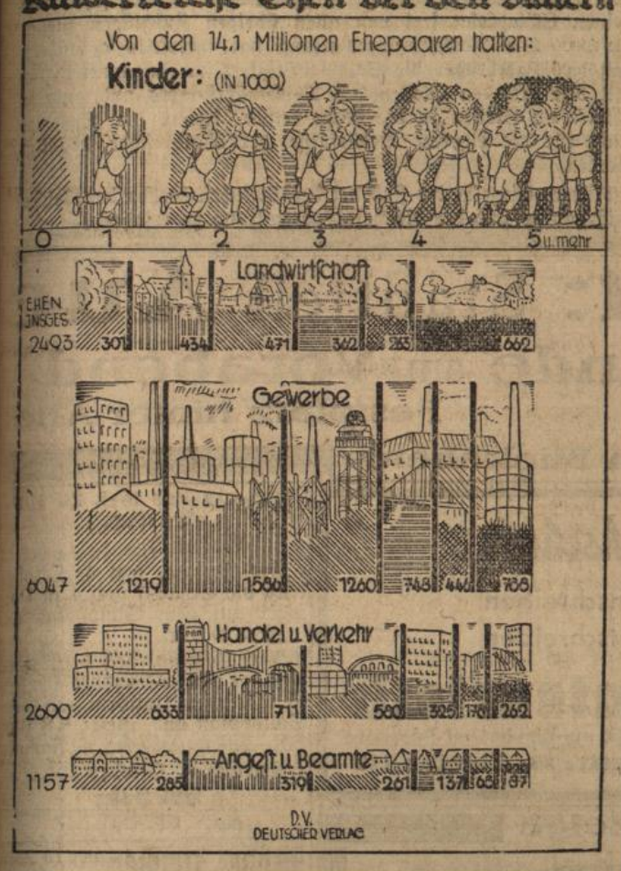
Das „absolute" Weinland

Betrachtet man eine Landkarte Deutschlands aus alter Zeit, so stellt man mit Erstaunen fest, daß damals die Rebe und der Weinbau vom Süden und bis weit nach Osten und hoch in den Norden sich ausdehnte. Klimatische und wirtschaftliche Verhältnisse haben den Weinbau mehr und mehr auf das „absolute" Weinland, dem heutigen Südwesten und Westen unseres Vaterlandes zurückgedrängt. Hier aber hängt der Winzer mit zäher Leidenschaft am Rebbau fest. Und wer nicht selbst schon Gelegenheit hatte an Ort und Stelle den Weinbau näher kennen zu lernen, kann sich nur schwer eine Vorstellung machen von der harten, mühseligen und kostspieligen Arbeit des Winzers, die fast das ganze Jahr über anhält. So ist auch der ungeheure Arbeitsaufwand mit 2500—3500 Männerstunden je Hektar Reben zu verstehen, es sind dies beinahe 400 % mehr Arbeitsaufwand als für Feldarbeit. Die Ausdauer zu so viel und schwerer Arbeit kann nur für ein so edles Erzeugnis aufgebracht werden, wie wir es in unseren herrlichen Trauben und köstlichen Weinen besitzen. Bisher hat man nur an den deutschen Wein gedacht und für ihn geworben, heute ist er dank der großen Tafeltraubenmärkte in der Südwestmark, die vom Markgräflerland, dem Hauptanbaugebiet der Gutedeltraube ihren Ausgang genommen haben, jedem Volksgenossen auch die wohl schmeckende, süße, deutsche Tafeltraube zugänglich gemacht.

Deutscher iß deutsche Tafeltrauben, Du verschaffst Dir damit nicht nur einen Genuß, Du hilfst gleichzeitig dadurch dem deutschen Winzer.

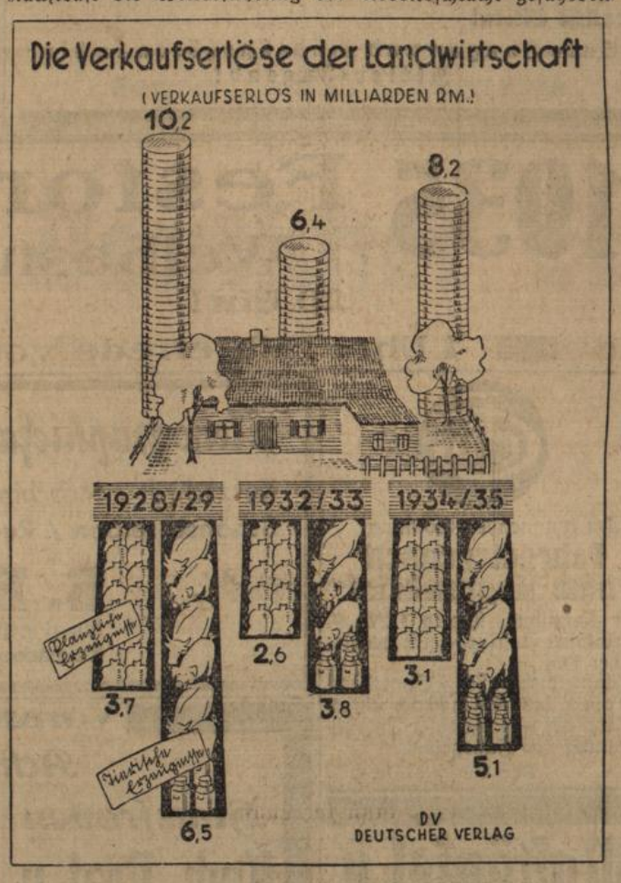
Städter und Bauer, einer für den anderen.

Stadt und Land gehören zusammen, Arbeiter und Bauern müssen erkennen, daß sie Glieder einer Volksgemeinschaft sind und nur als solche, niemals als Stand für sich, Daseins- und Lebensberechtigung haben. Diese Erkenntnis hat der Führer und seine Bewegung im Kampfe um Deutschland immer wieder vertreten, dieser Weg zur Volksgemeinschaft kennzeichnet wie nichts anderes die seit der Machtübernahme geleistete gewaltige Arbeit. Wie in der kleinsten Gemeinschaft, der Familie, die Bande des Blutes die engste Verbundenheit schaffen, so kann auch die große Volksgemeinschaft nur bestehen, wenn alle ihre Glieder sich der Verbundenheit gleichen Blutes, der Liebe zur gleichen Heimat bewußt sind und das Gemeinsame über die unterscheidenden Besonderheiten ihrer Arbeit und Lebenshaltung stellen. An die Stelle abgrundtiefer Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ist neuer Mut und Lebenswille im deutschen Volke getreten. Deutschland muß



leben, aber es kann dies nur, solange es deutsche Menschen mit immer neuem Leben erfüllen. Lebens- und Blutsquell des deutschen Volkes war und ist immer das deutsche Bauerntum, denn wir sind von Anbeginn unserer Geschichte an ein Bauernvolk gewesen. Das gesunde, naturverbundene Leben des Bauern und Landarbeiters kennt nicht die Hemmungen, die vielfach städtische Zivilisation den Naturgeboten entgegengesetzt hat. Mehr als 40 v. H. der Ehen der Landbevölkerung hatten vier und mehr Kinder, während nach der Volkszählung 1933 im Durchschnitt des Deutschen Reiches fast ein Fünftel aller Ehen kinderlos war, 23,2 v. H. der Ehepaare nur ein Kind und 19,8 v. H. nur zwei Kinder hatten. Das ergibt einen Reichsdurchschnitt von 2,3 Geburten, während allein zur Erhaltung unserer jetzigen Volksziffer mindestens 3,4 Geburten je Ehe notwendig wären. Gewiß ist durch die nationalsozialistischen Maßnahmen bereits eine Besserung eingetreten, aber diese reicht noch längst nicht aus, so daß der Kampf um die Arterhaltung in schärfster Weise fortgeführt werden muß. Das Land gibt aus seinem Blutsquell ständig Menschen an die Städte ab, die ohne diesen Zustrom in wenigen Generationen verden müßten. Darum hat der Führer außer dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit als gleichzeitig zu lösende Aufgabe die Rettung des deutschen Bauerntums aufgestellt, denn nur ein gesundes, lebensfrohes Bauerngeschlecht kann die großen volksmäßigen Aufgaben erfüllen. Das Reichserbhofgesetz sicherte dem Bauern den festen Besitz seiner Scholle, das Reichsnährstandsgesetz hat mit seiner Marktordnung die wichtigsten Gebiete der Ernährung erfaßt und geordnet zum Segen und Nutzen der Bauern und der Arbeiter.

Der Reichsnährstand, in dem nicht nur die Erzeuger, sondern auch die Bearbeiter und Verarbeiter, sowie die Verteiler landwirtschaftlicher Erzeugnisse zusammengeschlossen sind, ist keineswegs eine nur einseitige Interessenvertretung dieser Gruppen. Vielmehr hat er als Treuhänder der Ernährung des gesamten Volkes die Verantwortung für eine geordnete Versorgung mit Nahrungsmitteln. Da Deutschland infolge seiner Devisenknappheit zum weitaus großen Teil dabei auf die eigene Scholle angewiesen ist, muß der Bauer solche Preise erhalten, daß er seine Erzeugung mit allen Hilfsmitteln der neuzeitlichen Betriebsweise steigern kann. Auf der anderen Seite müssen dem Verbraucher die Lebensmittel zu Preisen gesichert werden, die seiner Kaufkraft entsprechen und nicht durch Schwächung dieser Kaufkraft die Weiterführung der Arbeitsschlacht gefährden.



Die Stabilhaltung der Preise auf so wichtigen Gebieten wie Brot, Milch, Butter, Zucker, Kartoffeln und das in Zusammenarbeit mit Partei und Staatsstellen vorgenommene Eingreifen beim Auftreten vorübergehender Spannungen auf einzelnen Gebieten haben eindeutig bewiesen, daß der Reichsnährstand seine Treuhänderaufgabe auch im Sinne des Schutzes des Verbrauchers vor Preissteigerungen erfüllt. So können am Erntedanktage Stadt und Land, Arbeiter und Bauern Hand in Hand sich in Dankbarkeit des Segens der Ernte erfreuen und jeder sich dessen bewußt sein, daß einer für den anderen einsteht und sie vereint am Aufbau unseres Volkes mitarbeiten.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Oktober 1935 — Ernte- und Dankfest.

Stadtkirche.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst (Mitwirkung des Ev. Kirchenchores) Kirchenrat Renner
vorm. 1/4 11 Uhr: Kindergottesdienst Kirchenrat Renner
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Vikar Schneider.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst Pfarrer Neumann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Neumann
vorm. 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Lutherpfarrei Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores.
vorm. 3/4 11 Uhr: Christenlehre Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst mit Christenlehre Vikar Schneider
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Vikar Schneider.

In den Festgottesdiensten Kollekte für den Gesamtverband der Inneren Mission.

*

Kath. Stadtpfarrei St. Peter und Paul Durlach, Bismarckstr. 2

Gottesdienstordnung für den 17. Sonntag nach Pfingsten (Rosenkranzfest), 6. Oktober 1935.

Samstag: 4—7 Uhr nachm. Beicht für Frauen und Mütter, 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz zu Ehren der lb. Mutter Gottes.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 1/2 7 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter, 1/2 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt, Opfergang mit Erntegaben und hl. Kommunion (Speyerer Dom — Festmesse), 3/4 10 Uhr Christenlehre für Jünglinge, 1/2 11 Uhr Deutsche Singmesse (Domfestmesse) mit Predigt, 2 Uhr nachm. Corporis-Christi-Bruderschaft und Rosenkranz. In allen Gottesdiensten Opfer für Christkönigshaus und Caritas.

Montag: 7 Uhr hl. Messe zu Ehren der lb. Mutter Gottes.

Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Peter und Magdalena Augustdörfer.

Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Maier.

Donnerstag: 1/4 9—9 Uhr hl. Sühnestunde.

Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.

Samstag: 4—7 und abends 8—1/2 9 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner.

Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner.

Nächsten Sonntag Kollekte für die Frauenseelsorge.

An den Werktagen dieser Woche jeweils nur **2 hl. Messen um 1/7 Uhr und 7 Uhr.**

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt (Rempp).
Montag 8 1/4 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
Donnerstag 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 1/2 Uhr Predigt (Rempp).
Mittwoch 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

*

Methodistengemeinde, Auerstraße 20a.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr und abends 8 Uhr Ernte-Dankfestdienst, 11 Uhr Sonntagschule.
Donerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 Uhr: Versammlung.
Montag, 8 Uhr: Jungfrauen-Bibelstunde.
8 Uhr: Blaukreuzverein.
Dienstag, 8 Uhr: Männerbibelstunde.
Freitag, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

*

Mötlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 3. Oktober

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,682	0,686
Belgien (100 Belga)	42 08	42,03
England (1 Pfund)	12,185	12,215
Frankreich (100 Frc.)	16,37	16,41
Holland (100 Gulden)	168,23	168,57
Italien (100 Lire)	20,30	20,34
Norwegen (100 Kr.)	61,19	61,31
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,82	62,94
Schweiz (100 Frc.)	80,96	81,12
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,285	10,305
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,488	2,492

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Bei ruhigem Geschäft war die Börse wiederum recht schwach. Die Märkte waren sehr eng und die Käufer hielten sich fast völlig zurück, was zum Teil zu erheblichen Kursabschlägen führte. Der nunmehr anscheinend doch zum Ausbruch kommende italienisch-abessinische Konflikt wirkt sich besonders aus, da man durch seine Folgen eine Beeinträchtigung auch der europäischen Wirtschaft befürchtet. Am Rentenmarkt herrschte ein zuversichtlicher Grundton, der namentlich von der anhaltenden Erholung der Kommunalentschuldungsanleihe ausging.

Geldmarkt. Der Septemberultimo hat am Geldmarkt sehr starke Ansprüche gebracht. Diesmal machte sich noch zusätzlich bemerkbar, daß die flüssigen Mittel der Banken durch die rasche Bezahlung der 500 Millionen Reichsschatzanweisungen wesentlich geschmälert worden sind. Im Ausland erregt es immer wieder Staunen, wie reibungslos in Deutschland die Finanzierung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung gelingt. Das erklärt sich nur aus den Methoden der nationalsozialistischen Staats- und Volksführung. Gerade den Sparkassen ist die Aufbringung ihres Anteils nicht schwer geworden, da er überwiegend aus den Liquiditätsreserven bestritten werden konnte, die ohnehin für das örtliche Kreditgeschäft der privaten Wirtschaft nicht verwendet werden dürfen.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten besteht für gute Qualitäten von Brotgetreide laufende Nachfrage. Auch Braugerste in bester Beschaffenheit wurde zu erhöhten Preisen aufgenommen. Das Angebot in Futtergerste und Futterhafer ist noch klein. Mehl hat verhältnismäßig guten Absatz.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war mit 102,4 gegenüber der Vorwoche (102,3) nur wenig verändert. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren waren leicht erhöht, industrielle Fertigwaren lagen unverändert. Abgesehen von den Schwierigkeiten auf dem Weltmarkt bietet die deutsche Wirtschaft weiter das Bild eines langsamen, aber kräftigen Aufstieges. Der Fortgang der öffentlichen Aufträge sichert vielen Industriezweigen gute Beschäftigung und hohe Kapazitätsnutzung. Das Verhältnis von Kosten und Erlösen hat sich weiter gebessert. Immer mehr Unternehmer müssen nun prüfen, ob sie auch den früher vernachlässigten, aufgestauten Ersatzbedarf nachholen wollen. Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat in einer Rede in Düsseldorf erneut betont, daß er mit allen Mitteln für die Vermeidung von Preissteigerungen sorgen werde. Nachdrücklich wandte er sich auch gegen alle Währungsexperimente und schloß dann: Das deutsche Volk hat allen Anlaß, mit unbedingtem Vertrauen in die Zukunft zu sehen, seitdem sich seine Führung in der Hand Adolf Hitlers befindet.

Viehmarkt. Die knappe Versorgung mit Schweinen führte an den Viehmärkten in allen Gattungen zu einem lebhaften Umsatz. Die Preise gingen durchweg in die Höhe.

Holzmarkt. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit war die Nachfrage am Bauholzmarkt noch recht zufriedenstellend. Auch der Brettermarkt ist belebt.

Wirtschaft

Preisveränderungen für Zinkbleche. Die Süddeutsche Gebietsgruppe des Zinkblechhandels hat mit Wirkung ab 2. Oktober 1935 die Preise um 25 Pfg. erhöht, nachdem am 26. September 1935 eine Erhöhung um 75 Pfg. eingetreten war.

Günstige Entwicklung der Textileinzelhandelsumsätze. Die Umsätze des Textileinzelhandels lagen im ersten Halbjahr 1935 wertmäßig um 2.8 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Börsen

Berliner Börse vom 3. Okt. Die Börse war wider Erwarten freundlicher. Gestern hatte der abessinische Konflikt Kursabschwächungen von 1—2 Prozent hervorgerufen. Heute war die Haltung ruhiger, da man immer noch an eine Lokalkrise des Krieges glaubt. Die Börse nahm vereinzelt Rückkäufe vor, zum Teil ergaben sich höhere Kurse.

Stuttgarter Börse vom 3. Okt. Bei einiger Kaufneigung für die gestern gedrückten Werte war die Tendenz etwas erholt. Nur einzelne Lokalwerte hatten noch kleine Einbußen. Der Geschäftsumfang war aber recht klein.

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 2. Okt. Weizen 20.60, Roggen 16.90, Braugerste 21 bis 22, Industriegerste 19.50—20.50, Futtergerste 16.60, Futterhafer 16.65, Weizenmehl 28.45, Roggenmehl 23 75, Weizennachmehl 17.25, Weizenbollmehl 13 50—14, Weizenkleie 10.35—10 75, Roggenbollmehl 14—14 25, Roggenkleie 10.10—10.85, Trockenschnitzel 17—17.50 RM. Alles per 100 Kilo. Wiesenheu 4.20 bis 4.40, Luzerne 4.65—4.85, Stroh 2.10—2.50 RM. je per 50 Kilo.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 3. Okt. Zufuhr: 25 Kälber, 20 Schafe, 116 Schweine, 1 Ziege, 278 Ferkel, 530 Läufer. Preise: Ferkel bis zu 6 Wochen 10—15, über 6 Wochen 15—19, Läufer 20—25 RM. Marktverlauf: mittelmäßig, später ruhig.

Ettlinger Schweinemarktbericht vom 2. Oktober 1935.

Zugefahren: 80 Ferkel, 114 Läufer. Verkauft: 70 Ferkel, 50 Läufer. Preis: für Ferkel 24—35 RM. das Paar, für Läufer 45—60 RM. das Paar.

Du mußt verreisen? . . . und hast Deine Wohnung nicht geschützt? Warum läßt Du sie nicht bewachen!?

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Buntes Allerlei

Aerger macht alt!

Daß das alte Sprichwort „Aerger macht alt" einer wissenschaftlichen Begründung nicht entbehrt, versuchte unlängst der Arzt Professor Fritzsche zu beweisen. Professor Fritzsche hat nämlich die Beobachtung gemacht, daß gewisse Drüsen des menschlichen Körpers versagen, sobald der Mensch sich innerlich ärgert. Es sind dies Drüsen, die durch Ausscheiden wichtiger Säfte den Stoffwechsel fördern. Nur mit Hilfe dieser Säfte vollzieht sich im menschlichen Körper der ständige Wechsel zwischen dem Abbau der Nährstoffe und dem Aufbau neuer Zellen. Sobald nun die Drüsen ihre Tätigkeit einstellen, geht auch der Stoffwechsel langsamer vonstatten und die wesentlichen Aufbaustoffe der Ernährung werden nicht mehr voll für den Körper ausgenutzt. Der dauernde Neuaufbau der Organe hört damit auf, zugleich wird die Haut schlaff und bildet Runzeln. Auch den Haaren wird nicht mehr der notwendige Farbstoff zugeführt — sie ergrauen. Man sieht daraus, daß die alte Behauptung „vor Aerger graue Haare kriegen" oder „Aerger macht alt" durchaus nicht nur ein leeres Wortspiel ist, sondern einen sehr ernsten wissenschaftlichen Hintergrund hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Kaufmännische Krankenkasse (Saale) Ersatzkasse V. V. a. G., gegründet 1890

berichtet über den Verlauf des Geschäftsjahres 1934:

Der Fortschritt des wirtschaftlichen Aufstieges führte dazu, daß wiederum Millionen von Volksgenossen in den nationalen Arbeitsprozeß eingeschaltet wurden, die ihrer Versicherungspflicht bei einer Krankenversicherung genügen mußten. Das und die ausgeprägte soziale Einstellung der Ersatzkasse zum einzelnen Mitglied waren die Ursachen für das beträchtliche Anwachsen des Versichertenbestandes um über 45 000 Personen. Die Summe der vereinnahmten Beiträge stieg daher um 2 Millionen auf 12 Millionen RM. An Vermögensgewinnen weist der Geschäftsbericht Mieten, Zinsen u. a. im Betrage von 176 505,31 RM., an sonstigen Einnahmen 147 267.18 RM. aus. Für Versicherungsleistungen konnten 9 864 564.10 RM. ausgeteilt werden, von denen rund 33 % den Familienangehörigen der Stammitglieder zugute kamen. Obwohl es zur Betreuung des wesentlich größeren Mitglieder- und Versichertenbestandes nötig war, den Umfang der vorhandenen Einrichtungen zu erweitern und das Personal um 100 Angestellte zu vermehren, wurden die Verwaltungskosten prozentual verringert. Wenn einige starke Krankheitswellen die Kassenmittel auch weit mehr beanspruchten als es zu erwarten war, so konnten doch die Beiträge unverändert niedrig gehalten werden; es war sogar möglich, die Mehrleistungen zu verbessern und dem Reservefonds 61 000 RM. zuzuführen, so daß er auf 1 881 956.72 RM. anwuchs. Abschreibungen wurden in größerem Ausmaße vorgenommen. Die Bilanz zeigt eine gute Liquidität.

Zu bemerken ist, daß die Ersatzkasse das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes mit 10 000 RM. unterstützte und dem Angestellten-Pensionsfonds auch in diesem Jahre 50 000 RM. zuwies.

*

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) Ersatzkasse V. V. a. G. bittet, folgendes bekanntzumachen: die kürzlich veröffentlichte Nachricht von der Aufhebung der Ersatzkassen der Angestelltenversicherung (Neunte Verordnung zum Aufbau der Sozialversicherung vom 6. August 1935) hat bei einem Teil der Bevölkerung die Auffassung hervorgerufen, daß es sich um die Ersatzkassen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung handelt. Hierzu wird erklärt, daß lediglich die Ersatzkassen der Angestelltenversicherung als Rentenversicherung in der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte aufgehen, aber als private zusätzliche Versicherungseinrichtungen erhalten werden können. Die Ersatzkassen der Krankenversicherung aber, die durch das Gesetz zum Aufbau der Sozialversicherung als Träger der reichsgesetzlichen Krankenversicherung bestätigt worden sind, bleiben weiter bestehen und werden davon nicht berührt.

Deutsche Eltern!
Eure Jungen und Mädel gehören in die Hitler-Jugend!

Bucheckern für Oelgewinnung

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Um die Ernte an Bucheckern für die Oelgewinnung nutzbar zu machen, sind Bucheckern auch in diesem Jahre in die Förderungsmaßnahmen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Oelgewinnung aus deutschen Oelsaaten einbezogen worden. Die Oelmühlen werden durch Bewilligung einer **Ausgleichsvergütung** von RM. 50.— für 100 Kilo Oel in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Bucheckern einen Kaufpreis von RM. 16.— je Doppelzentner zu zahlen, der bei der diesjährigen reichen Ernte ein besonders lohnender Ertrag für das Sammeln ist. Darüber hinaus ist dem Sammler ein Rückkaufsrecht für die bei der Verarbeitung der Bucheckerkuchen eingeräumt worden. Den Oelmühlen wird die Ausgleichsvergütung auch dann bezahlt, wenn sie das Bucheckeröl, das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler im Lohnschlag geschlagen haben, abgesehen von reinen Schlaglohn frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern. Die Reichsforstverwaltung hat ihrerseits veranlaßt, daß die **Waldbesitzer die Sammeltätigkeit** im Zusammenwirken mit den örtlichen Stellen des Reichsnährstandes und anderer beteiligten Stellen in die Wege leiten, soweit die Bucheckerernte nicht für die eigenen Bedürfnisse der Waldbesitzer benötigt werden.

Nähere Einzelheiten sind bei den örtlichen Stellen des Reichsnährstandes und der Reichsforstverwaltung zu erfahren.

Erntedankfest 1935 am 6. Oktober.

Festort: Stadtteil Aue

Weihestunde am Vorabend 20 Uhr! Festplatz hinter Aue!

12 Uhr: Festzug — 1 Uhr: Führerrede vom Bückeberg

Achtung! Achtung!

Tag der Pimpfe und Jungmädel

Antreten Jungvolk und Jungmädel morgens 8 Uhr am Postplatz

Zu unserer am **Samstag, den 5. Oktober** auf dem Weiherhof stattfindenden

Morgenfeier

laden wir sämtliche Einwohner der Stadt Durlach, sowie die Lehrerschaft mit ihren Schülern herzlichst ein.

9 Uhr Beginn der Morgenfeier
10 Uhr Kampfspiele, Lieder, Reigen.

Antreten nachmittags 3 Uhr ebenfalls am Postplatz.
Nach unserem **Propagandamarsch** findet auf allen größeren Plätzen der Stadt Durlach **Werbekundgebungen** statt.

Wir fordern die Einheit der Jugend!

Altfelix — Porsch, Fähnleinführer
Trudel Blum, Jungmädelringführerin

Heute und morgen werden ab 2 Uhr nachmittags

2 Waggon prima

Mostäpfel u. Pfälzer Mostbirnen

an meinem Lager am Güterbahnhof abgegeben.

Andreas Selter, Durl.-Aue
Filiale Durlach, Adolf Hitlerstr. 46, Tel. 203

Brennholz

Ztr. **1.50** ℳ hat abzugeben
Möbelfabrik Storch
Durlach.

Pastoren-Birnen u. Kiefer's Hybriden
zum Einlegen zu verkaufen à 13 ₰
Lurz, Weingarterstraße 20.

---

1 elektrischer **Leuchter,** 1 gebrauchter **weißer Kinderwagen** billig zu verkaufen
H. Spahr, Zehntstraße 7.

---

bei uns — Sie werden restlos zufrieden sein! Wir gewährleisten für niedrigen Preis ein modernes, gediegenes Stück, das auch Ihnen stets Freude macht. Treffen Sie Ihre Wahl aus unserem reichen Lager — für unsere grosse Leistungsfähigkeit hier einige Beispiele:

flott gemust. **Cheviots** moderne, zweireihige Form RM. 45.- 38.- **32.-**
Ulster, Ulster-Paletots, aus hochwertig. Cheviots RM. 75.- 67.- **58.-**
Modellstücke in fein. Verarbeitg. RM. 125.- 110.- **88.-**

Jost & Schank
Herren-Knaben-Sportkleidung
Karlsruhe a. Rh.
Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße.

Am kommenden Sonntag
Fahrgelegenheit nach Kuppenheim
per Omnibus, **Preis 1.20** ℳ.
Abfahrt 1 Uhr beim Karlsruher Hof.
Anmeldung im Sporthaus Meier bis Samstag abend 7 Uhr bei gleichzeitiger Entrichtung des Fahrgeldes.
Der Vereinsführer

Mostäpfel u. Mostbirnen

soeben frisch eingetroffen und werden sofort äußerst billig abgegeben.

Hermann Fehrenbach
Bleichstr. 5 bei d. Hindenburgschule **Tel. 329.**

Neuer süsser Hambacher Naturweißwein
Liter 60 Pfennig
eingetroffen
Disson-Weine: Fritz Drecher
Rappenstraße 2 Telefon 169.

Halberstädter
Paar 20 Pfg.
Frankfurter
Paar 30 Pfg.
Schenck, Feinkost
Adolf Hitlerstr. 84.

Matratzen

Ia Werkst-Arbeit, 3teilig u. Keil
Seegras v. 16.50 an bis 36.—
Wolle v. 27.— an bis 54.—
Kapok v. 35.— an bis 72.—
Umarbeiten von Matratzen 8.50
Bettröste v. 10.— an bis 24.—
Chaiselongue v. 22.— an bis 55.—
Couchs in allen Preislagen
Betten 16.50 an **Kissen** 4.90 an
Drell 16.50 an **Federn** 80 Pfg. an

M. Kachur
Karlsruhe, Kaiserstraße 19
am Durlacher Tor.
Ehestandsscheine
werden in Zahlung genommen.
Ratenkaufabk d Bad. Beamtenbank

Zu vermieten
Einzimmerwohnung
Zu erfragen im Verlag.

Stenographiefachschule
Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Voranzeige
Achtung
Hausfrauen Hausherren
Koch- Brat- u. Back-Vorträge
am **Montag** abend **8** Uhr im
Gasthaus zum Lamm
Achten Sie morgen auf die Anzeige!

Wer ein
Kübler-Kleid
sieht, ist entzückt, wer es trägt, ist begeistert. Probieren Sie unverbindlich die neuen schönen Modelle an bei
Schmeiser
Adolf Hitlerstraße 30
— am Schloßplatz —

Ia Mostäpfel
Zentner **5.80** ℳ.
Mostbirnen
Zentner **4.40** ℳ
werden heute am Güterbahnhof ausgegeben.
Müller, Gartenstr. 13, II.
Telefon 403.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Drog. Schaefer, Ad Hitlerstr 10
Drogerie Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16

Die Schäfers Augengläser tragen Haben niemals Grund zum Klagen!

Graue Haare beseitigt
Fl. 1.80 Einfache Anwendung Sichere Wirkung extra stark 2.50
Haarfarbe-Wiederhersteller **Orfa**
Große Flasche R.M. 3.50 bezw. R.M. 4.80
Salon Hegermann.

Schuhreparaturen
schnell, gut und billig bei
Georg Meyer
Schwanenstraße 4

Flechte **Hautjucken,** Ausschlag, Wundsein usw. behandeln Sie erfolgreich mit
Leupin-Creme u. Seife
Seit über 20 Jahren bewährt.
Zentral-Drogerie, P. Vogel

Badisches Staatstheater
Freitag, 4. Oktober 1935
F 3 (Freitagmiete) Th.-Gem. 1401—1500
„Othello"
Große Oper von Verdi
Dirigent: Keilberth Regie: Waldhagen Mitwirkende: Blank, Haberkorn, Eiterer, F. Größinger, Kalnbach, Kiefer, Schoepflin, Seiler, Strack.
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)
Sa. 5. 10. Der Raub der Sabinerinnen.

Hitlerjugend Gef. 26/109 Durlach.
Befehl!
Am Freitag, den 4. Oktober tritt die Schar 3 und 4 in Uniform auf dem Schloßplatz an. Zeit: 8 Uhr.
Am Samtag, den 5. Oktober tritt der ganze Standort Durlach in tadelloser Uniform auf dem Schloßplatz an. Zeit: 4.8 Uhr, mit Spielmannszug u. Fahnen.
Durlach, 4. Oktober 1935.
Heil Hitler
gez.: E. Schulze.

Möbl. Zimmer per 15. X. 35 von Angestelltem gesucht. Angebote unter Nr. 636 an den Verlag.

Bei **Schuppen Haarausfall Haarschwund** bringt
Lenz's Haarwurzel-Elixier
wirksame Hilfe.
Spärliche dünne Haare werden voller u. kräftiger
Glänzende Erfolge.
Carl Lenz
Adolf Hitlerstraße 69.

Ein 2türiger **Schrank,** sowie **Torpedofreilauf** billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

---

2 Truthühner zu verkaufen.
Imberstraße 5.

1934er
Naturwein
Liter **70** Pfg. empfiehlt
Drogerie Schaefer

DIE AUGEN AUF!
Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des
DURLACHER TAGEBLATTES